

Flavius Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten /

Das zehende Buch.

Innhalt der Capitel dieses zehenden Buchs.

Wie Sennacherib der König in Assyrien / die Statt Jerusalem bekrieger / vnd den König Ezechiam beläger habe. 2. Wie der Assyrier Kriegsheer in eyner nacht an der Pes silenz verdorben / vnd ihr König / als er wider heym gezogen / von seinen Söhnen listiglich vnt bracht worden. 3. Welcher gestalt mitler zeit König Ezechias in Friden gelebt / vnd nach seinem tödlichen abgang seinem Sohn Manasse das Königreich verlassen habe. 4. Wie der Chaldeer vnd Babylonier Könige wider Manasse gestritten / ihn vberwunden / vnd gehn Babel gefangen geführt / da sie ihn eyn zeitlang behalten / darnach wider ledig geben / vnd in sein Königreich gelassen haben. 5. Welcher massen König Josias Mechao dem König in Egypten / der wider die Babylonen auszog / vnd seinen zug durchs Jüdische Land nam / begegnet seie vnd widerstand gethan hat / in der schlacht wund worden / gehn Jerusalem kommen / gestorben / vnd sein Sohn Joazes von denen zu Jerusalem zum Könige gemacht worden seie. 6. Wie König Mechao / nach dem er mit der Babylonenier König am Wasser Euphrate eyn Schlacht gehalten / vnd wider nach Egypten gezogen / gehn Jerusalem kommen ist / vnd den Joazen in Egypten geführt / aber seinen Bruder Joakim zum Könige vber Jerusalem gemacht habe. 7. Von des Babylonische Königs Nabuchodonosor zug ins Syrier Land / vnd wie er dasselbig ganz vnd gar / bis an die Egyptischen Grenzen / vnder seinen gewalt gebracht / vnd gends gehn Jerusalem gezogen / vnd den Joakim / ihren König gezwungen habe eynen Vertrag vnd Bund mit ihm zu machen. 8. Wie nach des Babylonischen Königs abzug Joakim wider zu dem König in Egypten gefallen / deshalb Nabuchodonosor wider ihn aufgezogen / die Statt beläger / vnd nach dem sie sich ihm auffgeben / er den Joakim vmbbracht / vnd seinen Sohn Joachim zum König gemacht hab / vnt wie er vil Gelts auß der Statt Jerusalem genommen / vnd als bald wider in Syrien gezogen seie. 9. Welcher gestalt der König von Babylonia / nach dem es ihn gerewet / dass er de Joachim zum Könige gemacht / wider Jerusalem gestritten / vnd des Joachims mächtig worden ist / der sich ihm mit sambt seiner Mutter vnt Freunden ergeben hat. 10. Wie der Babylonische König vil gefangner auß Jerusalem hinweg geführt / auch alle Kleinor vnd köstlich Geräthe auß dem Tempel mit sich genommen / vnd wider gehn Babel gezogen / nach dem er den Sedekiam / des Jechonia Vetter / zum König vber Jerusalem gemacht. 11. Welcher massen der König zu Babel in erfahrung kommen / dass Sedekias mit den Egyptiern eynen Bund vnt Freundschaft wollen machen / deshalb er die Statt Jerusalem vberzogen / vnd nach langer Belegerung mit gewalt erobert / den Tempel verbrennt / vnd das Volk zu Jerusalem / mit sambt dem König Sedekias / gehn Babel geführt hat. 12. Wie Nabuchodonosor nach seinem tödlichen abgang seinem Sohn das Königreich verlassen / vnd wie das Babylonisch Reich durch Cyzum / den König in Persen / zerstört worden wie es auch zur selbigen zeit den Jüden bei den Babyloniern ergangen ist.

I. Cap.

Sennacherib nimt alle veste Stätt in Juda ein / wil auch Jerusalem belegeren / nimt eyn grosse Summa Gelts von Ezechia dem König in Juda / der meynung / er wolle von Jerusalem ohne schaden abziehen / vnd er zwar verreyset in Egypten / gibt aber seinen Haubtleuthen nichts des wenig benehl Jerusalem zubekrieger. Rabface fordert die Statt mit hochmüthigen worten auff / desgleichen thut auch Sennacherib selbs durch eyn tronisches vnd Gotteslästerliches schreiben / aber Ezechias demüthiget sich / sezet vertrauen auff Gott / vnd lasset auch den Propheten Esaiam für der Statt wolffahrt bitten / vnd wird von Gott durch Esaiam wol geröstet.



In vierzehenden jar aber des Königreichs Ezechie / der Jar der Welt. 2 2 3 1.
zweien Stämmen Königs / vberzog Sennacherib der Assyrier 2 2 3 1.
König / gemeldten König Ezechiam mit grosser Heeres krasse / Vor Christi geburt. 7 3 3.
vnd nam ihm alle seine Stätt / so er in den beyden Stämmen / Sennacherib / König in Assyrie / nimt
Juda vnd Ben Jamin / hatte / mit gewalt ein. Als er nuh des alle Stätt in Juda
gäncklichen fürhabens war / die Statt Jerusalem zu belägern / ein. 2. Reg. 18. Es. 36.
schicket der König Ezechia eyne botschafft an ihn / vnd erbott Sennacherib nimt vnt
sich ihm gehorsam zu sein / vnt die aufferlegte Schatzung zugeben. König Hestia eyn
Da nuh solche Legation angehört / hat er bei sich beschloffen / von grosse Summa gelts /
fargenommener Kriegsrüstung abzulassen / vnd dem König / vnd verheyhet ihm
Ec ij

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. auff sein begern / zu willfahren / mit dem geding / Wob der König ihm 300. Talent / in Silber / vnd 30. Talent in Gold erlegte / das er alsdann fridlich abziehen wolte. Solches hat er mit eynem Eydschwur gegen den Legaten beehwret / das er sich alles vberlasts geg ihm genslich ent halten / vnd ohn aller schaden heym ziehen wolte. Difen fürschlag nam der König Ezechias wil liglich an / ersuchet seine Schatzkammern / vnd schicket ihm die begerte Summa geltts zu / in hoffnung der Feind würde nuh abziehen / vnd ihn mit Friden lassen.

3 2 3 1.
Vor Christi ge
burt. 7 3 3.
auff dem Land zu zie
hē / belagert darnach
gleichwol Jerusale.

Da aber der Assyrier König das Gelt empfangen / hat er den Vertrag nicht gehalten / Denn er mit seinem hauffen Kriegsvolck wider die Egyptier vñ Morenländer gezogen ist / hat aber seinen Obersten Feldhauptmann / Rapsaces / sambt zwen andern Hauptleuthen / deren eyner Tharata / der ander Anacharib hieß / hinder ihm gelassen / vnd ihnen beuehl geben / den an gefangenen Krieg wider Jerusale zu vollführen.

Assyrische Häubleut
begern mit König
Hiskia sprach zu hal
ten.
Sebena.
Rapsaces vermäh
net den König Eze
chia / sich an den As
syrischen König zu
ergeben.

Als sie aber nahe an der Statmmawerē ihr Feldlager geschlagē / habē sie durch ihre Legatē begert / der König Ezechias sollte herfür trettē / vñ Sprach mit ihnen haltē / das der König auß forcht nicht wagē dörffen / hat doch seine innersten Rathsfreund / Eliakim de Hoffmeister / dar zu auch Söncum / vñ Joachū / seine Cäsler / zu ihm gesädt / welche der Oberste Feldhauptmann Rapsaces angeredt / vnd ihnen beuohlen / ihrem König Ezechie an zu zeygen : Das der grosse ge waltige König Sennacherim zu wissen begere / worauff sich doch Ezechias vertröste / das er sich wider seine Herrn / den König in Assyrien / aufflehne / ihm nit vnderthan sein / noch sein Kriegs volck in die Statt einlassen wölle / Ob er sich velleicht auff die Egyptier verlasse / vnd verhoffe / das sie das Assyrisch Kriegsvolck schlagen vnd vertilgen sollen : Im fall er aber darauff hoffe / sei er gewislich vnrecht dran / vnd gleich eynem Menschen / der sich auff eyn zerbrochen Noth steure / darauff er sich nicht alleyn nit erhalte möge / sonder nach dem er gefallē / die Hand daran verwunden werde. Es solle auch König Ezechias wissen / das solche Kriegsrüstung nicht ohn Gottes willen fürgenommen sei / vnd das der Gott / so den Assyriern vorhin wider die Israeliten Sig verliehen hat / jetzt auch wölle Ezechiam / sambt seinen Vnderthanen / durch der Assy rier macht verderben. Solches redet Rapsaces in Hebraischer Sprach deren er den kün dig war / daher Eliakim besorget das Volck / so zugegen war / möchte sich velleicht dar ab ent setzen vnd batt / er wolte auff Syrisch mit ihnen reden. Da Rapsaces märetet / wies sich Eliakim besorget / schrie er noch lauterer / gab ihm auff Hebreisch antwort / vnd sagt : Sie sollten alle des Assyrischen Königs Gebott anhören / vnd sich ihm ergeben / das ihnen am nūstten sein werde / Dann es ist offenbar / sagt er zu Ezechias Rāthen / das ihr / sammt ewerm König Ezechia / dem Volck eyn vergebliche hoffnung macht / vnd es damit betrieglicher weise oberredet / das sie sich wehren / vnd vns widerstand thuen sollen. Nuh wolan / dieweil ihr je so trozig sein wolt / vñ vns sammt vnserm Kriegsvolck von der Statt abzutreiben vermeynet / so bin ich vrbittig euch zwey tausent Pferde zu geben / setet ihr so vil Reuter darauff / vñ lasset als dann sehen was ihr könnet. Aber dieweil ihr so vil Reuter vnter ewerm Hauffen nit vermöget / könnet ihr dieselbige nicht geben / Was besinnet ihr euch denn lang / vnd erget euch nit den sehnigen / die euch vil zu mächtig sind / in deren gewalt ihr gleichwol kommen werdet / wenn ihr schon nicht wöllet / wie wol es euch besser were / das ihr euch freiwillig ergetet / Dann die gewaltsame eroberung den be kriegten / ohn schaden vnd gefahr nicht abgethet.

König Hiskia bittet
Gott vmb schutz wi
der die Feind / bittet
auch den Propheten
Jesaja dēgleiche zu
thuen. 2. Reg. 19.
Esa. 37.

Als nuh die Legaten samit dem Volck solches von den Obersten Sennacheribs vernom men / haben sie es dem König Ezechia fürgebracht / welcher also bald seinen Königlichen Ge schmuck abgelegt / eyn Trawerkleyd vnd Sack angezogen / wie es von alters her gebräuchlich ge wesen / auff sein Angesicht nider gefallen ist / Gott vmb hilff vnd rettung angeruffen / das / weil je keyn hilff sonst vorhanden / er eyn gnädigs einsehen haben / vnd mit gnädiger hilff erscheinen wölle. Auch hat er eiliche seiner Freund vnd Priester zu dem Propheten Esaia gesend / vnd ihn lassen bitten / das er auch mit seinem Gebet vnd Dpffer bei Gott embfiglich vmb das heyl ge meynner statt anhalten wölle / das er der Feinde trog vnd hochmut zu nicht machen / vnd sich sei nes Volcks gnädiglich erbarmen wölle. Solchem ist der Prophet fleisig vnd trewlich nach kommen / vñ hat auß Gottes beuehl dem König samit seinen Freunden tröstlich zugesprochē / vnd geweißagt / das der Feind ohne Schwertschläge mit schanden abziehen / vnd ihm sein jehis ger trog solle geligen / dann Gott sei bedacht ihnen den gar auß zumachen. Aber das solle auch Sennacherim / dem Assyrischen König / seine händel in Egypten nicht gelingen / sondern wer de bald wider zu Haus ziehen / vnd durchs Schwert jämmerlich vmbkommen.

Jesaja weißagt vom
vntergang Senna
cheribs vñnd seines
Kriegsvolcks.

Es hat

Es hat sich aber ohn alles gefahr zugetragen / das dem König Ezechie von Sennacherim Brieff kamē / in welchen Sennacherim Ezechiam eynē Thoren neiet / das er gedächte sich des sen Dienstarbeit vnd Jochs zu entschütten / der so vil gewaltiger Völcker vnter seinen gewalt bezwungen hette / vnd dräwet ihnen allen den bitteren tod / woh sie nicht als bald Thür vnd Thor öffnen / vnd sein Kriegsuolet in die Statt einlassen würden. Da nuh Ezechias den Brieff gelesen / hat er ihn auß beständigem vertrauen zu Gott verachtet / zusamen gewickelt / vnd in den Tempel gelegt. Als er auch mit seinem Gebet abermals bei Gott / für der Statt heyl vnd gemeyne wolffahrt anhielte / hat ihm der Prophet Esaias angezeygt / das nuh mehr sein Gebet von Gott gnädiglich erhöret seie / darumb er auß dismal vom Assyrier nicht belägert werden solle / vnd mögen hinfort seine Vnderthanen ohn alle forcht vnd schewe ihr Feld im friden bawen / vnd ihrer eygenen Güter warten.

Isaia tröstet das Volk zu Jerusale.

Da aber der Assyrier König mitler zeit gesehē / das ihm sein fürnemmen wider die Egyptier sehlen wolte / hat er vnuerrichter sachen abziehen müssen / welches sich auß diser vrsach begeben hat: Es hette d König Sennacherim vil zeit mit d Belägerung der Statt Pelusio / zugebracht /

Sennacherib zeucht vor Pelusio ab.



die Schanz gegē der Stattemauer hoch auffgeführt / vnd sich zum Sturm gerüstet. Als er aber vernommen / das der Mohren König / Tharsices genannt / den Egyptiern zu hilff käme / vnd sein Kriegsbeer durch die Wüst führet / die Assyrier vnuersehens zu vberfallē / ist Sennacherim solcher Zeitung erschrocken / vnd eilends samit seinem Kriegsuolet von Pelusio abgezogen. Herodotus aber meldet / das diser Sennacherim wider dē Priester Vulciani gekrieget habe / anzuzeygen / das er eyn König vnd auch eyn Priester gewesen seie / vnd spricht: Als er nuh Pelusium belägert / ist er vmb solcher vrsach willen von der Belägerung auffgebrochen. Es hat der Egyptier König Gott vmb hilff vnd rettung angeruffen / der ihn erhört / vnd den Arabern grossen schaden zugefügt hat. Daran aber irret sich gemeldter Herodotus / dieweil er für das wort Assyrier das wort Araber gesetzt hat / vnd spricht weiter: Es hab sich in eynen nacht eyn grosser hauff Neuf verfailet / welche der Feinde Bogen vnd andere Wehr durchnagt haben / dardurch der König also Wehrlos gemacht / vnd mit seinem Heer von der Statt Pelusio abgezogen seie. Solches schreibet Herodotus. Berofus aber / der von Chaldaischen sachen geschribt / thut auch dieses Königs Sennacherims meldung / wie er nemlich vber die Assyrier geherstet / vnd gang Asiam vnd Egypten mit Krieg angefochten vnd geplagt habe. Vnd spricht also:

Herodotus vō Sennacherib im andern Buch Euterpe genannt.

Berosus vom Sennacherib.

Flauij Josephi von den

II. Cap.

Jar der Welt.

3 2 3 1.

Vor Christi geburt. 7 3 3.

Sennacherib muß vngeschaffter sachen wider auß Egypten ziehen / beläget eygener person die Statt Jerusalem / Aber Gott schlägt sein Kriegsuoelck dafür mit eyner schweren Seuch / daran ihr vil sterben / die andern ziehen auch ab / vnd Sennacherib wird von seinen eygenen Söhnen in seines Abgotts Tempel ermorder.

Sennacheribs kriegsvolck / hundert vnd fünf vnd achtzig tausent Mann / kommen für Jerusalem in eynen nacht vmb.

Nach dem aber der König Sennacherib von dem Egyptischen Krieg widerumb zu rückt auff Jerusalem zu gezogen war / hat er daselb das Kriegsuoelck / vber welches er den Rabfacen zum Obersten gesent / funden / Aber Gott hat in der ersten Nacht / da er die Statt Jerusalem zu belägern an gefangē / eyn verderbliche Pestilensische Seucht vnter sein Heer geschickt / das hundert vnd fünfzig tausent Mann / mit sammt den Obersten vnd



Sennacherib von seinen Söhnen erschlagen. Sarrzer. Nisroch.

Hauptleuthen / vmbkommen seind. Vber solchem schaden ist er in grosse forcht vnd angst gerathen / das er sich besorgt / er würde vmb das ganze Kriegsuoelck kommen / ist also mit dem vberigen Hauffen eilends aufgebrochen / vnd zu seinem Königlischen Sitz / so Ninus heisset heym gezogen / Daselb ist er nit lang hernach von seinen zweyen ältesten Söhnen Adramelecho / vnd Selemaro / listiglich in dem Tempel Arastru vmbbracht worden / vmb dieses Vattermords willen seind dise beyde Söhne von ihren Verwanthen verjagt / vnd ins elend vertriben worden / vnd in Armeniā entrunnen. Assarachoddas aber ward an Sennacheribs seines Vatters statt König. Also hat der Assyrischer Krieg wider Jerusalem eyn ende bekommen.

III. Cap.

Isitias bekümmert sich in seiner Kranckheit vmb nichts so sehr als vmb Leibserben / bürdet deshalb Gott wölle ihm sein leben erstrecken / das er vor seinem Tod Kinder zeugen möge / vnd Gott erlängert ihm sein leben vmb fünfzehnen jar / vnd zum Wahrzeychen gehet der Seyger vmb zehen Linien wider zu rückt. Isitias ersöhnet Gott / das er den Babilonischen Gesandten alle seine Schatz seyget. Isitias verkündiget ihm die Babilonische Gefängniß / die doch biß nach seinem tod geparet wird.

Nach



Nach dem nuh der König Ezechias vnuersehenlich von so grosser gefahr erlediget worden/hat er mit sammt dem ganzen Volck dem Allmächtigen Gott für solche gnädige hülf vnd rettung Lob vnnnd Danckopffer vrichtet/Sintemal sonst auß keyner andern vrsach die Feind zum theyl vmbkommen/zum theyl auß forcht gleiches vndergangs von Jerusalem abgezogen waren/denn dieweil Gott für die Statt gestritten hatte.

heb. vii Ruff Cap 5.
Jar der Welt.
3 2 3 2.
Vor Christi geburt. 7 3 2.

Als sich nuh der König Ezechias mit allem ernst vnd fleiß auff den Gottesdienst gelegt/ist er bald hernach in eyn schwere Kranckheit gefallen/welche so häfftig zugenommen/das ihm alle Aerzt das leben abkündeten/vnd auch seine beste Freund vnd Verwanthen ihm keynen besern trost geben konten. Es lag aber dem König neben seiner Leibschwachheit auch häfftig an das er keyne Kinder hatte/vñ also nach seinem absterben sein Haus vnd Königreich ledig / ohn eynigen natürlichen Leibserben/verlassen solte.

Histia Kranckheit.
2. Reg. 20. vnd 2. Paralip. 32. Esai. 38.

Dieweil sich denn der König deshalb vbel bekümmert/vnd sehr betrübt war/hat er Gott mit heyligen Trähern gebetten/das er ihm doch sein Leben so lang fristen vnnnd erstrecken wölle/bis er Kinder zeugen/vnd eyn Vatter werden möchte. Derhalben hat sich Gott vber ihn erbarmet/vnd ihn gnädiglich erhöret/dieweil er nicht darumb trawrig war / das er seiner Königlichen Ehren vnd wollüsten enttrathen muste/sonder das er nur eynen Leibserben/auff den nachmals das Reich erblich stele/haben möchte. Hat auch den Propheten Isaiam zu ihm gesendet/vnd ihm verkündigen lassen/das er nach treien tagen solcher Kranckheit ledig werden/darzu noch fünfzehnen jar nach derselbigen leben/vnd Kinder bekommen solle.

Histia bekümmert sich vmb Kinder vñ Erben des Königreichs.

Gott verlängert Ezechie sein leben vmb 15. jar.

Da nuh der Prophet solches/wie ihm Gott beuohlen/dem König angezeigt/ist Ezechias zum theyl von wegen der grossen vnd schweren Kranckheit / zum theyl vmb der vnuersehenlichen Vottschaft willen/in etwas zweuel gerathen/vnd derhalben von dem Propheten Isaiam eyn gewis vnd augenscheinlichs Warzeichen begeret/darbei er gewis abnehmen/vnd festlich glauben möcht/das er/der Prophet/solches zu reden von Gott zu ihm gesendet were / Sintemal man gemeyniglich die ding/so vnserer hoffnung vnd vernunft zu hoch seind/als dan glau bet/wann sie durch wunderdarliche Werck zuuor bekräftiget werden.

Als nuh der Prophet von ihm wissen wolte/was er denn für eyn Zeichen begerete/mutet der König zu/das der Sonnen schatten/so allbereyt an seinem Sal bis zu der zehenden Linie kommen/so vil Linien widerumb zu rück gehen solte. Vnd als Gott solches auß bitt des Propheten gehan/vnd der König das Zeichen seinem begeren nach augenscheinlich gesehen hat/ist er alsbald zu seiner vorigen gesundheyt widerumb kommen /vnnnd in den Tempel gangen/Gott für solche gnad vnd wolthat lob vnd danck gesagt.

Der Schatten am Sonnenzeiger geht 10. Linien zu rück.

Eben zur selbigen zeit hat sichs auch zugetragen / das der Assyrier Königreich von den Medern zertrennet worden ist/daruon wir zu andern zeiten reden wollen.

Assyrisch Reich zertrennt.

Es hat aber Baladas/der Babylonier König/eyn Vottschaft an den König Ezechiam mit Geschencken vnd Gaben abgefärtiget/Freundschaft vnnnd Bündnis mit ihm zu machen. Da nuh der König Ezechias solcher Gesandten werbung vernommen/hat er sie zu Gast gebeten/herlich vnnnd wol gehalten/ihnen seine Schäs/Waffen vnd Kriegsrüstung/vnd was er sonst köstlichs hatte an Edelgesteynen vnd Gold/gezeyget/ihnen auch Geschenck geben/die sie ihrem König Balado bringen solten/vnd sie also wider hinziehen lassen.

Brobach / der Sohn Baledan/2. Reg. 20. Esai. 39. wird er Merobach/Baladai/der Sohn Baladan genennet.

Als aber der Prophet Isaias zu ihm kommen/vñ gefragt: Woher die Leuth seien/die bei ihm gewesen weren: Zeiget er ihm an/wie das die Gesandten von des Babylonischen Königs wegen ihn besucht/vnd er ihnen alle seine Schäs vnnnd Reichthum gezeyget habe/damit sie sein grosse Macht vnd Herzigkeit dabei erkennen/auch ihrem König deshalb def gewisser kundschafft bringen möchten. Darauff ihm der Prophet geantworet/vnd gesagt: So soltu wissen/das solche dein Reichthum vnnnd Güter alle mit eyinander noch in kurzer zeit gehn Babylon gebracht sollen werden. Vber das sollen auch deine Nachkomme ihrer Mannheit beraubt/zu Kämmerlingen gemacht werden/vnd dem Babylonischen König dienen. Solches läst dir Gott verkündigen.

Ezechias zeiget des Babylonischen Königs Gesandten alle seine Schäs vnd Kriegsrüstung.

Babylonisch gefängnis der Äden / von Isai zuuor verkündiget.

Darab ward der König Ezechias bekümmert vnnnd trawrig/vnnnd sagt: Er wolte lieber das sein Geschlächte vnnnd Volck in solchen jammer nicht kommen dörfte / Aber dieweil es nicht möglich den beschlossenen Rath Gottes zu verändern / so bäte er / das er noch den vberigen

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. vberigen theyl seines Lebens in stiller ruhe / vnnnd gutem friden / zubringen möchte. Dises
3 2 3 2.
Babylonischen Königs Balade gedencket auch Verofus.

3 2 3 2.
Vor Christi ge- Die weil aber diser obernennet Prophet Isaias eyn heyliger / warhafftiger vnd wunderbar-
burt. 7 3 2. licher Prophet Gottes gewesen / hat er alle seine Propheceien in Schrifften verfasst / vnnnd dies-
Jesaias vnnnd andere selben fleißig auffgezeichnet hinder ihm verlassen / damit man solcher Weissagungen warheyt
Propheeten / schreiben ihre Weissagungen in Bücher. nachmals in der that selber erfahren möchte. Es hat aber solches nicht alleyn diser Prophet ge-
than / sonder noch zwölff andere Propheeten / haben eben mit solchem fleiß ihre Weissagunge in
Schrifften bringen vnd verzeichnen lassen / vnd alles was bei vns geschicht / es sei guts oder bö-
ses / das widerfähret vns nach ihrer Weissagung. Aber von der jedem wöllen wir zu seiner zeit
weitläuffiger anzeygen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 4.
Hiskia stirbt.

Nach dem aber der König Ezechias in friden vnd ruhe die obbestimmte zeit seines lebens zu
gebracht / ist er im 54. jar seines alters / vnd im 29. seines Reichs / seliglich verschieden.

III. Cap.

Nach Hiskia tod wird Manasse König vber Juda / eyn gewaltlicher Tyrann / Gott lasset
ihn durch seine Propheeten warnen / es volget aber keyne besserung / darumb lasset ihn Gott
gehn Babel gefänglich führe / vñ als er sich in der Gefängnis bekehr / wird er wider ledig /
nimmet sich des Gottesdiensts bis an sein end ernstlich an / bessert vnd bevestiget die Stadt
Jerusalem. Nach ihm ward sein Sohn Amon König in Juda / den seine eygene Diener
ermordt haben. Darauff volget Josias Amons Sohn.

Hephziba.
Manasse / König in
Juda / eyn Gottloser
Tyrann vnd Propheeten
Nieder. 2. Nesi-
gum 21.

Jar der Welt.

3 2 4 7.
Vor Christi ge-
burt. 7 1 7.

Mach dem tod Ezechie / ist sein Sohn Manasses zum Königreich kommen /
welches Mutter Achiba / eyn Burgerin zu Jerusalem war. Diser Manasses
aber hat im leben vnnnd in regierung seinem frommen Vatter gar nicht nach
geschlagen / dann er keyn bosheyt noch Tyranney vnderlassen / sonder sich der
Israelitischen Könige mißhandlungen / vmb deren willen sie von Gott ver-
tilgt seind / beflissen. Vber das hat er auch den Tempel Gottes entheiligen
vnd verunreynigen dörfen / wie er denn auch die Statt vnd das ganze Land mit seinen Lastern
befleckt hat: Dann als er anfänglich Gott vnnnd sein Gesez verachtet / hat er alle gerechte vnnnd
fromme Leuth auß den Hebreern auffß gewaltlichst veruolgt vnd vmbbracht / das er auch der hey-
ligen Propheeten Gottes nicht verschonet. Dann er täglich derselbigen etliche vmbbracht / das
die Statt Jerusalem von Blut floß.

Vmb solches Gottlosen vnd Tyrannischen wesens willen / ist Gott vber ihn erzörnet / vñ
hat eynē Propheetē vber den andern zum König vnd zum Volk gesandt / durch welche er ihnen
eben die Straffen vnd Plagen / so vber ihre Brüder / die Israeliter / vor diser zeit vmb ihrer Ab-
göttereij vnd Gottslästerung willen ergangen seind / gedräwet hat.

Hed. vñ Ruff. Ca. 5.

Da sie aber den Propheeten nicht glauben geben vnd gehorchen wolten / dardurch sie dem
künfftigen vnglück hettē fürkommen mögen / hat sie es gleich Gott mit der that erfahren lassen /
das der Propheeten Weissagungen war seien. Dann als sie in solchem ihrem Gottlosen leben
vnd wesen verharreten / hat ihnen Gott eynen mächtigen Feind / nemlich / den Chaldeer vnnnd
Babylonier König / vber den halß geführt. Diser hat eyn mächtiges Heer in das Jüdische
Land geschickt / dasselbig jämmerlich verheeret / geplündert vnd verderbt / auch den König Ma-
nasse / der auß list gefangen / vnnnd zu ihm gebracht ward / in sein gewalt bekommen / vnnnd ihn
seines gefallens gestraffet.

König Manasse
wird gehn Babel ge-
fangen geföhret / be-
kehrt sich daselbs zu
Gott / vnd wird wi-
der ledig. 2. Paral. 33.

Jar der Welt.

3 2 8 8.
Vor Christi ge-
burt. 6 7 6.

Manasse richtet
nach seiner Gefäng-
nis die rechte Reli-
gion wider an.

Da nuh der König Manasses in solchen jammer gerathen / steng er an mit seinem enge-
nen schaden wisig zu werden / auch seine Sünd vnd schwere Mißethaten / dadurch er ihm selbst
alles vbels eyn vrsach gewesen / zu erkennen / vnnnd Gott mit ernst zu bitten / das er doch seinem
Feind das Herz erweychen wölle / mit ihm gnädiger zu handeln vnd zu fahren. Welches des
mächtig vñ stöhlich Gebet Gott ganz gnädiglich erhört hat / darauff ihn auch der König zu Ba-
bel bald ledig gelassen / vnd in sein voriges Königreich widerumb eingesezt hat.

Als er nuh widerumb heym gehn Jerusalem kommen / hat er sich auff das höchst beflissen /
sich also zu erzeigen / das man von wegen seiner jetzigen frombheyt an seine vorige Mißethaten
nie mehr gedencken solte. Derwegen er von seinem vorigen Gottlosen wesen abgelassen / vñ sich
aller Gottseligkeyt zu häfftigst angenomē hat. Dañ er den Tempel widerumb geheyliget / vñ
die

die Statt gereynigt / auch all sein thuen vnd lassen dahin gerichtet / das er Gott für seine erlö-
sung danckbar sein / vñ sein lebenlang Gottes huld vnd gnad behaltē möchte. Zu solcher danck-
barkeyt vnd Gottes forcht hat er auch das Volck fleisig angehalten / dann er zu gemüt führet /
in was grossen jammer er darumb gerathen sei / dieweil er dem Regiment nit rechtschaffen were
vorgestanden. Er hat auch den Altar wider zu gerichtet / vnd die gewöhnliche Dpffer nach dem
Gesetz Moysse verrichtet.

Jar der Welt.
2 2 9 7.
Vor Christi ge-
burt. 6 6 7.

Als er nuh den Gottesdienst widerumb recht angerichtet / hat er sich des Gebäwes vñnd
der beueftigung der Statt angenommen / die alte Mauer mit grossen fleis gebessert / vnd cyn
andere newe Mauer darumb her geführt / auch hohe Thürn allenthalben gebawen / vnd die
Schlöffer vor der Statt mit Prouiant vnd anderer nothdurfft versehen vñnd beueftigen lassen.
Endlich hat er sich so gar verändert / vñnd sich dermassen in seinem Leben gehalten / das er von
der zeit an / als er Gott recht zu dienen angefangen / für den aller seligsten vnd herrlichsten Kö-
nig zur selbigen zeit ist gehalten worden.

Manasse besseret vñ
beueftiget die Statt
Jerusalem.

Nach dem er nuh 67. jar gelebt / vnd 55. jar regieret hat / ist er in seinem engenen Lustgar-
ten begrabē worden. Nach ihm ist sein Sohn Amos König worden / welches Mutter Emaffe
ma geheissen / vnd auß der Statt Zabate bürtig gewesen ist. Da aber diser König Amos dem
Vatter in seinen ersten Wercken / so er in seiner jugend beganzen / nachuolgete / haben ihm seine
eygene Knecht heimlich nachgestellt / vnd ihn in seinem Haus erschlagen / als er vier vnd zwenz-
zig jar gelebt / vnd vnter denselbigen zwey regieret hette. Das Volck aber hat die Todschläger
gestrafft / vnd dises erwürgten Königs Leichnam in seines Vatters Grab gelegt / vñnd seinem
Sohn Josie das Reich vbergeben / welcher noch zur zeit eyn Knab von acht jaren gewesen ist.

Manasse stirbt.
Amon / König in
Juda / Gottloß.
Nesilemeth / eynne
Tochter Haruz / von
Jatba.
Jar der Welt.
3 3 0 2.
Vor Christi ge-
burt. 6 6 2.

V. Cap.

Josias der König in Juda bestellet den Gottesdienst recht / visitiert das Land / ordnet
Richter vnd Ambtleuth / bessert den Tempel / findet vngefähr das Gesazbuch / laisset die
Prophetin Hulda für sich vnd das Volck bitten / vnd das Gesazbuch veelesen / vermahnnet
seine Vnderthanen zum gehorsam Gottes / verbrennet alles Gözenwerck / vnd haltet das
Osterfest ganz starklich.

Jhes jetz gemeldten Königs Josie Mutter war auß der Statt
Bosceth bürtig / vnd hieß mit ihrem Namen Jeda. Es war aber diser König
von art eyn trefflicher frommer Mensch / zu aller tugend geschickt / der sein
ganzes leben nach dem vorbild vñ Exempel des Königs Davids angestellt.
Denn als bald er das zwölfft jar seines Alters erreycht / hat er eyn Muster vñ
prob seiner Gottseligkeit vnd Berechtigkeyt sehen lassen. Den er das Volck
dahin beredt / vnd vermahnnet hat / das sie die irrige falsche Gottesdienst fallen lassen / vñnd den
rechten warē Gott ihrer Vätter geehret habē. Vnd als er seiner Vorältern handel betrachtet /
hat er das jehnige / so er vnrecht darunder befunden / mit solcher bescheidenheyt verbessert / als
etwan der ältesten / weisesten vnd verständigsten eyner: Was er aber recht vñnd wol gethan be-
fand / das handhabet er / vnd kam ihm nach. Solches aber that er zum theyl auß angeborner weiß-
heyt vnd fürsichtigkeyt / zum theyl auß der Eltern vermahnung vnd rath. Denn dieweil er nach
laut vnd innhalt des Gesetzes sein Königreich / vnd den Gottesdienst ordnet vnd anstellet / hat
er auch des rechten wegs mit nichten verfehlen mögen / dauon die vorige Könige abgetreten
waren / vnd hiemit sich sammt andern in das verderben gestürzt hatten. Derwegen denn diser
König Josias nicht alleyn die Statt Hierusalem / sonder auch das ganze Land durchzogen vñ
besichtiget / die Hayne vnd Lustwälder / so den freunden Göttern gepflanzet wordē / abgehawen /
ihre Altar vmbgekehrt / was auch denselbigen von seinen Vorältern zu ehren auffgehendet oder
zugericht worden / das hat er verhöhnet vnd abgethan / vnd auß solche weise das Volck von der
Abgötterey zu dem rechten Gottesdienst bekehrt / vnd die gewöhnliche Brandopffer / vñ andere
Dpffer / auß dem Altar Gottes verrichtet. Darnach hat er auch etliche Richter vnd Auf-
seher verordnet / die alle handel vnd Sachen allenthalben richten vnd schlichten / vnd vor allen
dingen auß die Berechtigkeyt achtung haben / dieselbige auch nicht weniger / dann ihr eygen les-
ben / befürdern solten.

Jar der Welt.
3 3 0 4.
Vor Christi ge-
burt. 6 6 0.
Josia richtet die rech-
te Religion an. 2. Die
gum 22. 2. Paral. 34.
Jedida eyn Tochter
Abdaia von Dazath.

Abgötterey von Jo-
sia abgeschafft.

Richter vnd Ambts-
leuth bestellet.

Über das hat er auch durchs ganze Land außgeschicket vnd verkündigē lassen / das eyn jeder
nach seinem vermögen vnd wolgefallen etwas von Silber oder von Gold zu erbawung vñnd
besse-

Flaurij Josephi von den

Jar der Welt. 3 3 0 4. **besserung des Tempels stewarten wolte:** Vnd nach dem dz Gelt erlegt/hat er Amasia den Statt vogt/Saphan den Schreiber/Joatan den Cankler/vñ Eliakian den Hohenpriester / ober den Vor Christi geburt. 6 6 0. **Baw des Tempels gesetzt/das sie denselbigen führen/vnd den Kosten darzu aufgeben solten.** Dise haben ohne allen verzug Bawleuth vnd Werckmaister / vñnd alles das zur besserung des Gebewes nützlich vnd dienstlich bestellt/vnd seind dem Werck mit ernst obgelegen. Ist also der Tempel wider zugericht worden/daran man denn des Königs Gottseligkeit augenscheinlich sieht.

Jar der Welt. 3 3 2 1. **Nachmals im achzehenden jar seines Reichs/hat er dem Hohenpriester Eliakie beuohlen/** alles Gelt/das nach erbawung des Tempels oberblibē were/zu schmeltē/ damit man Becher/Rannen vnd Schalen/zu dem dienst des Tempels darauff machen könnte / vñnd was noch für Silber vnd Gold in den Schätzen vorhanden were/herfür zubringen/damit es gleicher gestalt zu Bechern/vnd dergleichen Geschirren/angelegt würde.

Jar der Welt. 3 3 2 1. **Es begab sich aber/dieweil der Hohenpriester das Gold herfür suchet/das er ohn alle gefahr** die heilige Bücher Moysis im Tempel ligen fande/welche er herfür gezogen/dem Schreiber Saphan vberantwortet/der sie durchlesen/zum König gangen vnd ihm angezeiget/das alles/was er beuohlen/verrichtet worden sei. Darnach hat er ihm auch die gefundene Bücher vorgelesen.



Josia schicket zur Prophetin Hulda.

Nach dem aber der König Josias solche Bücher vernommen/hat er sein Kleid zerissen/vnd etliche seiner Rathsfreund/sammit dem Schreiber vnd dem Hohenpriester Eliakia/zusammen beruffen/vnd sie zu der Prophetin/Hulda/welche eynes Edlen vnd fürtrefflichen Mannes/mit Namen Sallum/Hausfraw war/hingeschickt/mit ihr zureden/das sie Gott bitten vñnd versöhnen wölle/dann zu besorgen/dieweil das Gesetz Moysis von ihren Vorkltern vbertreten worden/sie möchten auß ihrem Vatterland vertriben werden/vmb alles kommen das sie haben/vnd also jämmerlich im elend ihr leben schliessen müssen.

Propheetz der Hulda/von straff des Jüdischen Volcks/nach dem Tod Königs Josia.

Da nuh die Prophetin den Königlichen beuehl angehöret/hat sie ihm hergegen wider anzusagen lassen/das Gott wider sie eynmal das Urtheil gesprochen habe/welches durch kein bitt möge geändert werden/das nemlich das Volck auß ihren Wohnungen vnd Ländern verstoßsen/ins elend verjagt vnd vertriben/vnd aller gegenwärtigen Güter solte beraubt werde/vmb des willen/das sie Gottes Gebott vbertreten/vnd in so langer zeit sich nit gebessert haben/wie wol sie

wol sie die Propheten darzu vermahnet/ vnd ihnen zuuor gesagt haben/was auff ihr Gottloses wesen für straffen eruolgen sollen. Welche straffen Gott nuh aller ding vber sie ergehn lassen wölle/auff das sie erfahren/das eyn Gott seie/vnd das er nicht gelogen hab an alle dem/das er ihnen durch die Propheten hab verkündiget/ Doch wölle er vmb seiner / des Königs fromikeyt vnd gerechtigeyt willen/mit der straff noch eyn zeitlang innhalten/vnnd allererst nach seinem Tod/das beschloffen vnglück vber das Volck kommen lassen.

Solche des Weibs propheetey/haben die Gesandten Josie angezeygt/vnd als der König solche Weissagung vernommen/hat er in alle Stätt Botten aufgesandt/das sie alle Priester vnd Leuiten in die Statt Hierusalem zusammen fordern solten/darzu hat er auch allem Volck jung vnd alt zu erscheinen gebottē. Als sie nuh alle bei eynander versamlet waren/hat er ihnen ersitlich die heylige Bücher Moysis fürgelesen. Nachmals hat er sich mitten vnter dem Volck auff eynen hohen Stul gestellt/vnd sie alle beeydiget/das sie bei dem rechten Gottesdienst bleibē/vnd das Gesez Moysis halten wölten/darein auch männiglich verwilliget/vnnd des Königs vermahnung nach zukommen versprochen vnd zugesagt hat. Darauff haben sie nuh Dpffer geschlachtet/Gott auffgeopfert/vnd gebetten/das er ihnen gnädig sein wölle. Letzlich hat er auch dem Hohenpriester beuchl gegeben/woh jergend eyn Gefäß im Tempel noch vberig/ so von den Dorältern zur Abgötterey gebraucht worden / dasselbig auß dem Tempel hinweg zuwerffen. Da aber dergleichen Abgöttische Geschir vil zu hauff gebracht wurden/hat er dieselben verbrennt/vnd die Aeschen verstreuet. Darzu hat er auch die Abgöttische Priester/ so niche vom Geschlächte vnd Stammen Aarons waren/ getödt.

Josia beeydiget seine Vnderthanen das Gesez Gottes zu halten. 2. Reg. 23.

Geräthe zum Götzdienst verbrennet.

Da nuh der König Josias solches zu Jerusalem verbracht/ist er verner herumb gezogen/vnd was er im ganken Land funden/ so von Hieroboamo zur Abgötterey auffgericht worden/das alles hat er von grund aufgetilgt/auch die Gebeyn der falschen Propheten eben auff dem Altar/welchen Hieroboam ersitlich erbawen/verbrennt/wie wir oben gemeldet haben / das eben damals/als Hieroboam auff dem Altar geopfert/eyn Propheet darzwischen kommen sei/der in gegenwärtigeyt des ganken Volcks geweissagt habe/das eynere auß Davids Geschlächte/mit Namen Josias/solches thuen würde/welche Weissagung nach 361. jaren erfüllte worden ist.

Josias thut alles Götzwerck im Lande ab/vnd verbrennet der falschen Propheeten Gebeyn auff Jeroboams Altar/nach des Propheten Jaddon weissagung/das von droben im achte Buch am 3. Cap. vnd 3. Reg. 13.

Darnach ist König Josias auch zu den andern Israeliten/so der Assyrischen Gefängniß vnd Dienstbarckeyt entrinnen waren/gezogen/vnd hat dieselbige ernstliche vermahnet/das sie der Abgötter vnd falschen außländischen Gottesdiensten müßig stehen/vnd alleyn den rechten vnd warhafftigen Gott anbetten/verehren/vnd demselbigen dienen vnd anhangen solten.

Er hat es auch darbei nicht bleiben lassen/sondern ist von eynere Statt zu der andern/von eynem Flecken in den andern/gezogen/vnd die Häuser durchsucht/ob nicht jergend eyn Götz/oder dergleichen etwas Abgöttisch/dahinden stecken möcht. Vber das hat diser König Josias die Wagen der Sonnen/welche die vorige König im eingang des Tempels gestellt hatten / vñ was sonst dergleichen mehr vorhanden war/dem man Göttliche ehr zu erzeugnē pflegte/hinweg geraumet.

Nach dem aber der König Josias die ganze Landschaft also von der Abgötterey gereyniget/hat er alles Volck gehn Jerusalem/das Osterfest zu halten/zusammen beruffen / vnd dem Volck von seinem eygenen Gut treißig tausent junger Böck vnd Lämmer zum Passah / vnnd drei tausent Kinder zum Brandopffer/geschenckt. Desgleichen haben auch die Hohenpriester den andern zwey tausent vnd sechshundert Lämmer zum Osterfest geben. Vnd den Leuiten haben ihre Obersten fünff tausent Lämmer vnd fünff hundert Ochsen zugestellet: Vnnd wiewol der Dpffer so eyn grosse anzahl war / seind sie doch alle zumal nach dem Gesez Moysis geschlachtet vnd auffgeopfert worden. Dañ die Priester haben das Volck vnderwisen/vnd seind ihnen mit ihrem Exempel vorgangen. Das aber von des Propheten Samuelis zeiten an bis auff denselbigen tag keyn so herzlich vnd groß Hochzeitlichs Fest von den Hebreern gehalten worden ist/koimt daher/das dazumal alles nach den fürgeschribenen Sakungen vnnd alten gebräuchen verrichtet worden ist. Darnach hat offtigemeldter König Josias in Frid / Ruh/ Reichthumme vnd aller herligkēy gelebt/vnd sein Leben volgender massen geendet.

Passah oder Osterfest von Josia gehalten/ 2. Paral. 35. heb. vñ Ruff. Ca. 6.

VI. Cap.

Pharao Necho der König in Egypten zeubet mit eynem mächtigen Kriegssuold auff wider Assyrien/begeret eynen durchzug durch das Jüdische Land/den wil ihm Josias nie

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.

3 3 3 4
Vor Christi ge-

burt. 6 3 0.
Josia wil Necho dē
König in Egypten
den durchzug durch
sein Land nit gestat-
ten. 2. Reg. 23.

gönnen/sonder stellet sich gegen ihm zur Wehr/ vnd wird darüber erschlagen. Jeremias vnd Ezechiel weiffagen den Juden die Babylonische Gefängniß. Joachas wird an seines Vatters Josie statt König in Juda/ Aber Pharaon Necho führet ihn mit sich hinweg in Egypten/ schätzet das Land/ vnd ordnet Joiakim an seines Bruders statt zum König in Juda.



Necho / der Egyptier König / bracht eyn grosses Kriegsvolck auff/ vnd führet sie an den Fluß Euphratem/ die Babylonier vnnnd Meder/ welche der Assyrier Königreich zerstöret hatten/ damit zu bekriegen / dann er das Königreich Asie einzunehmen fürhabens war.

Da aber gemeldter König Nechaos mit seinem Kriegshēer biß zu der Statt Menden (so dem König Josia zugehöret) geruckt war/ hat sich der König Josias mit gewalt wider ihn gesetzt/ vnnnd ihme sammt seinem Heer keynen freien Paß durch sein Land wider die Medier zu ziehen gestatten wöllen. Aber König Nechaos hat ihm durch seinen Herolden anzeigen lassen: Er sei nicht gesinnet wider ihn zu kriegen/sonder an den Euphraten zu ziehen/vermahnet ihn derhalben/er wolt ihn an seiner fürgenomēnen Reyse nicht verhindern/ damit er nicht ihn selbs zu bekriegen verursacht würde.

Aber König Josias ließ sich an solchen worten des Königs Nechaonis nicht ersättigen/sonder beharret auff seiner meynung/daß er nemlich dem König in Egypten / durch sein Land mit seinem Hauffen zuziehen/ mit nichten gestatten wölle. Ich halte es aber gänglich dafür/ es sei auß sonderbarer schickung vnnnd verhengniß Gottes geschehen/daß König Josias in solchen stolz vnd vbermut gerathen/ damit der Egyptier König des mehr vrsach wider ihn haben möchte. Dann dieweil der König Josias sich zur Schlachte schicket/ vnnnd auffm Wagen von eynrer spitzē zur andern fuhr/ ward er von eynem Egyptier mit eynem Pfeil geschossen/daß ihm der lust zu kriegen vergieng. Dann nach dem er wund worden/ vnd grossen schmerzen litte/ hat er das Kriegsvolck abgemahnet/ vñ ist wider hinder sich in die Statt Jerusalem gewichē/ an dem selbigen Schus gestorbe/ vnd in seiner Vätter Begräbniß ehrlich vñ herrlich zur Erden bestattet worden/ als er 39. jar erlebt/ vnd 31. regieret hette. Das ganze Volck aber hat vmb ihn lange zeit getrawert/ vnd grosse klag vber seinem tod geführt. Es hat ihme auch der Prophet Hieremias zu jmmervverender gedächtniß eyn schöne Grabschriefft auff Klaglied gestellt/ so noch auff den heutigen tag vorhanden ist.

Josias wird erschossen.

Jeremia machet eyn Klaglied vber den König Josia. 2. Paralip. 35.

Diser Prophet Hieremias hat auch nit alleyn das künfftige vnglück vber die Statt/ sonder auch die jetzige zerstörung/ vnd die Babylonische Gefängniß geweiffaget/ vnd in Schriefften verfaßt vnd hinterlassen.

Jeremia weiffaget von der Babylonischen Gefängniß. Jeremias propheet. Jeremia des Propheten zeit.

Er ist aber nicht alleyn der jehutig gewesen/ der solche sachen zuuor verkündigt / sonder der Prophet Ezechiel hat auch da von geweiffaget/ vnd dieselbigen in zwey Büchern begriffen / vnnnd also hinder ihm verlassen. Es seind aber dise zwey jehutennete Propheten beyde von Priesterlichem Geschläch vnd Stammen geboren gewesen/ vnter welchen Jeremias zu Hierusalem vom treizehenden jar des Königs Josie an/ biß auff die zerstörung des Tempels vnnnd der Statt/ gelebt vnd geweiffaget hat/ von welchem wir zur andern zeit/ vnd an seinem ort/ weitläuffiger vermelden wöllen.

Samual. Joachas König in Juda. 2. Regum 23. 1. Paral. 36.

Nach dem nuß (wie angezeygt) der König Josias also mit tod abgangen/ ist das Königreich seinem Sohn Joazo heymgefallen/ welcher im 23. jar seines alters König zu Jerusalem worden ist. Seine Mutter hat Amethala geheysen. Es ist aber diser König Joazus eyn Gottloser vnreynner Mensch gewesen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 7. Eliakim/ genant Joiakim/ König in Juda.

Jar der Welt.

3 3 3 5
Der Christi ge-

burt. 6 2 9.
Eubuda/ eyn Tochter Pedata von No-

Da aber der Egyptier König (von welchem oben gemeldet worden) vom Krieg wider heymkommen/ hat er disen König Joazum zu sich in die Syrische Statt Samathan beruffen/ vnd da gefänglich inngehalten/ vnd seinem ältern Bruder/ so von eynem Vatter erzeuget war/ mit Namen Eliazim/ das Reich oberliffert/ dem er seinen Namen verändert/ vnd ihn Joacim genennet hat. Dem Land aber hat er zur Schatzung hundert Talent Silbers/ sammt eynem Talent Golds auffgelegt. Dise summa Gelds hat der König in Egypten von Joacimo eingenommen/ vnd den Joazum mit sich in Egypten hinweg geführt/ da er auch gestorben / nach dem er drei Monat vnnnd zehen tag regiert hett. Des Königs Joacimi Mutter/ hieß Eubuda/ auß der Statt Abuma bürtig. Diser Joakim ist von art eyn bößhafftiger Mensch gewesen/ der sich weder der fronckeyt gegen Gott/ noch der billigkeit gegen den Menschen/ beflissen hat.

VII. Cap.

alten Geschichten / Das X. Buch.
VII. Cap.

158

Nebucadnezar schlägt den Pharao Necho / bezwinget das Jüdische Land / vñnd macht ihm den König Joiakim vnderthänig/welcher doch bald hernach wider abfällt. Jeremias weissaget von der zerstörung des Jüdischen Lands / laßt seine Propheceien durch Baruch aufschreiben/ aber er wird darüber veracht vñd veruolget/vñd sein Buch verbrennet.

In vierden jar aber des Reichs Joacimi / ist eyn mächtiger König zu Babel/mit Namen Nabuchodonosor/mit grosser Heeres krafft auff die Statt Carchabesan/an dem Fluß Euphrate gelegen/ gezogen/ allda wider den Necho / den König in Egypten / der dazumal vber ganz Syriam herrschet/ zu kriegen. Da solches der König Necho vernommen/hat er gleichwol den Feind nit verachtet/sonder sich auffgemacht/vñd ist mit eynm mächtigen Kriegshuolck ihm entgegen gezogen/bei dem Fluß Euphrate sich zur gegenwehr gestellet/mit dem Babylonischen Hauffen geschlagen/ vñnd vil tausent der seinen verloren/daf er von notwegen hat von dannen weichen müssen. Als aber der König zu Babel vber den Euphraten kommen / hat er das gang Syrier Land/bis an die Statt Pelusium/ doch das Jüdische Land aufgenommen/bezwungen/vñd ihm vnderthänig gemacht.

Nebucadnezar König zu Babel krieger wider den König in Egypten.

Jar der Welt. 3 3 3 9.
Vor Christi geburt. 6 2 5.

Im vierden jar aber des Reichs Nabuchodonosors/ vñd des Königs Joacimi im achten jar/seind die Babylonier mit aller macht wider die Jüden außgezogen/vñd haben vom König Joacim Tribut gefordert/Vñd als er den nit geben wollten/ ihn zu bekriegen gedrätet. Da hat der König Joacim auß forcht den Friden mit Gelt gekauft/vñd trei jar lang den auffgesehen Tribut erlegt.

Jar der Welt. 3 3 4 3.
Vor Christi geburt. 6 2 1.

Nach dem aber der König Joacim im tritten jar gehöret/daf der Egyptier König wider die Babylonier aufziehen würde/vñnd ihm deshalben den Tribut nicht reychen wolt/hat ihm sein hoffnung gefehlet/dann die Egyptier sich nit mehr in den Krieg haben wagen wollen.

Seb. vñ Huff. Ca. 8.

Solches hat der Prophet Hieremias täglich verkündigt/vñ zuuor gesagt/daf sie sich vergeblich auff die Egyptier verlassen/Dann die Babylonier würden die Statt gewislich verderben vñd vmbkehren/vñd den König Joachim in ihre Händ bekommen. Dieweil aber solcher Weissagung niemañ achtet/waren sie auch niemañ nüt/dann das gemeyne Volk gleich so wol als die gewaltigen solche Weissagung in den Wind schlugen / ja sie zörneten vber den Propheten/daf er ihnen also von vnglück weissaget/vñd klagten ihn deshalben bei dem König vñb Leib vñd Leben an.

Jar der Welt. 3 3 4 5.
Vor Christi geburt. 6 1 9.

Da nuh die sach für die Königliche Rät kommen/ist der mehrertheil zugefahren/vñnd haben ihn zum Tod verurtheylet/ Etliche aber vnter den Eltsten haben ihn ledig gesprochen/Die aber verständig waren/haben den Propheten von Hoff hinweg gelassen/vñnd den andern gerathen/sie solt ihm nichts leyds thun/sintemal er nit alleyn were/der der Statt vom fünffzigigen vnglück weissagte/sondern vor ihm Nicheas auch solches vorgefagt habe/samt vilen anderen/die alle zumal von derselbigen zeit Königen nie nichts peinlichs darumb erlitten hetten/sondern für heylige Propheten vñd Männer Gottes in ehren vñd Wirden seien gehalten worden. Mit solchem reden haben sie den Pöfel gestillet / vñnd den Propheten Jeremiam vor dem ergangenen Urtheyl gefristet.

Jeremias weissaget von der zerstörung Jerusalem. Jere. 22. Jeremias verlaget/wird von etliche entschuldigt vñnd erretet. Jerem. 26.

Darnach hat der Prophet alle seine Weissagungen in Schrifften verassen lassen/vñd im neunenden Monat des fünfften jars des Reichs Joachim/ allem Volk/ als es eyn Fast hielte/ vñd im Tempel bei eynander versamlet war/dies sein Buch/welches er von alle dem jehnigedaf der Statt/dem Tempel/vñd dem Volk begegnen würde/ geschriben hatte / offentlich verlesen. Als aber die Fürsten solche Propheceien gehört/namen sie das Buch von Jeremia/vñnd beuahlen ihm / Er solt sich mit samt seinem Schreiber Baruch/auf den Füßen machen/das mit niemann wisse woh sie seien. Das Buch aber brachten sie dem König/der hief es/ in gegenwärtigkeyt seiner Freunde/seinen Schreiber nehmen vñd verlesen. Als nuh der König höret/was im Buch geschriben stunde/ward er zornig/zerrisse es/ vñnd warffs ins Feuer/ das es gar verbrante. Hieße auch beyde den Hieremiam vñd Baruch/den Schreiber/suchen/vñd zu ihm führen/daf sie gestrafft würden/ Aber sie hatten sich daruon gemacht/vñnd waren also des Königs zorn entrunnen.

Jeremia laßt dem Baruch seine Weissagung in eyn Buch schreiben/welches der König Joiakim verbrennt. Jerem. 36.

Klaui Josephi von den VIII. Cap.

Jar der Welt.

3 3 4 5.
Vor Christi ge-
burt. 6 1 9.

Joachim gibt Nebucadnezar die Statt Jerusalem williglich auff/wird gleich wol von ihm gerödet/ Joachim an seine statt zum König verordnet vnd vil ehlicher fürnemer Leuth gehn Babel gefänglich geföhret.

Joachim läst den König Nebucadnezar von Babel in die Statt Jerusalem ein. 2. Reg. 24. 2. Par. 36.



Nicht ober lang hernach/ als der König zu Babel mit seinem Kriegsuolet wider die Statt Jerusalem zog/ ließ ihn der König Joachim ein/ sintemal ihm des Propheten Jeremie Weissagungen / eyn forcht eingejaget hatten/ besorget sich auch nichts böses für dem König zu Babel/wolt derhalben nicht wider ihn kriegen/ noch ihm die Statt vorhalten.

Joachim getödtet/ vnd vil Burger gefangen hinweg geföhret.

Nach dem aber der König zu Babel in die Statt kommen/hat er weder trew noch glauben gehalten / sondern die beste junge Mannschafft in der Statt Hierusalem/ sammt dem König Joachim erwürgt/ vñbracht/ vnd ihn für die Statt hinauß werffen lassen/ vnd hat an seine statt seinen Sohn Joachimum ober die Statt/ vnd das ganze Land zu eynem König verordnet/ Aber die fürnemsten Leuth in der Statt hat er gefangen genommen/ vñnd mit sich hinweg gehn Babel geföhrt/ vnter denselbigen war auch der Prophet Ezechiel/ der da zumal noch eyn junger Knab gewesen.

Joachim oder Zechania/ König in Judah/ Nebusfa.

Also hat König Joachim sein Leben geendet/ nach dem er sechs vnd dreißig jar gelebt / vñ eynß jar regieret hatte. Aber Joachimus/ der nach ihm König worden / dessen Mutter/ Nostahieß/ vnd eyn Bürgerin zu Jerusalem war/ hat drei Monat vnd zehen tag regiert.

Jar der Welt.

3 3 4 6.
Vor Christi ge-
burt. 6 1 8.

IX. Cap.

Nebucadnezar beläget Jerusalem/ macht eynen Bund mit Joachim/ nimmt Geißel/ vnd beuhlt gleichwol seine Haubtleuthen ober gegebene trew/ den König/ seine Freund/ alle junge Mannschafft gefänglich anzunehmen/ vnd ihm gehn Babel zubringen.

Hed. vñ Ruff. Ca. 9. Joachim machet mit de Haubtleuthen ob Babel eynen Vertrag/ der ihm nit gehalten/ vñnd wird er mit andern gehn Babel gefangē geföhrt.



Serwete aber de König zu Babel bald hernach/ daß er dem König Joachimo das Reich oberliffert hatte. Denn er besorget / er möchte den Tod seines Vatters / den er vnbillicher weiß vmbgebracht hette/ rächen / vñ das Land von ihm abfällig machen/ Beläget derhalben den König Joachimum in der Statt Jerusalem hart mit seinem Kriegsuolet/ Diweil aber der König Joachimus/ seiner art vnd natur nach/ fromm vñnd gerecht war/ hat er die Statt vmb seinet willen nicht in gefahr setzen wollen/ sondern hat seine Mutter/ vnd andere Verwandten/ den Haubtleuthen/ so vom Babylonischen König geschickt waren/ zu Geißel vbergeben/ vnd eyn Vertrag mit ihnen auffgericht/ daß sie weder ihnen noch der Statt etwas leyds zufügen solten.

Es ist aber diser Vertrag nicht eyn ganzes jar gehalten/ sonder bald von dem König zu Babel gebrochen worden/ welcher seinen Haubtleuthen in Schrifften beuohlen hat/ daß sie alle junge Mannschafft vñnd Handwercksleuth in der Statt Jerusalem gefänglich hinweg führen/ vnd zu ihm bringen solten/ deren an der zahl zehen tausent/ acht hundert vnd zwey vñ dreißig Personen gewesen/ vnter denen auch der König Joachim selber sammt seiner Mutter vnd Freunden war.

Als nuh dise zum König von Babylon gebracht worden / hat er sie gefänglich verwaren lassen.

X. Cap.

Zidekia wird König an Joachims statt ober Juda / gelobet dem König Nebucadnezar trew vñnd hold zusein/ laßt sich aber durch seine Ohrenbläser verführen / daß er zu den Egyptiern von Nebucadnezar fallet/ darumb ihn dann Jeremias straffet/ ihm von der zerstörung Jerusalem/ vnd der Babylonischen Gefängniß weissaget / vnd darüber in Gefängniß kommet. Nebucadnezar beläget Jerusalem hart/ Jeremias rathet/ man soll sich ihm ergeben/ oder müsse größerer straffen Gottes gewärtig sein / wird als eyn Auführer verlegt/ in eyn wüste Gruben geworffen/ aber durch Ebednelech wider erberten. Zidekia fraget ihn heimlich raths/ des schwebenden Kriegs halben/ darff aber seinem rath vor seinen Haubtleuthen nicht volgen.

An statt

N statt Joachimi hat der König zu Babel seines Vatters Brudern/ Sedechia zum König verordnet/ vnd ihn mit eynē Eyd verpflichtet/ daß er ihm das Land in gehorsam halten/ keyn newerung suchen/ auch den Egyptiern keyn hilff noch beistand leysten wolle. Es ist aber gedachter Sedechias eyn vñ zwenzig jar alt gewesen/ da er zum Reich köm̄en ist/ vnd haben er vnd sein Bruder Joiaim eyn Mutter gehabt. Es hat auch diser König Sedechias die gerechtigkeit vnd billigkeit wenig geachtet/ daß seine Gefellen/ so mit ihm auff gewachsen/ waren Gottlose Leuth/ vnd alles Volck tribe mutwillē/ wie es ihnen nur wol gefiel. Vmb diser vrsachen willen kam der Prophet Hieremias off̄t zum König/ vñnd ermahnet ihn von dem bösen vnd Gottlosen leben abzusehen/ hinfort der Gerechtigkeit zu geleben/ auff seine Obersten vnd Fürsten nicht zusehen/ dann sie der mehrertheils böß vnd verrucht weren/ auch den falschen Propheten/ die ihn betriegē/ vñnd fürgeben/ der König zu Babel werde die Statt nicht mehr ansechten/ die Egyptier werden wider ihn kriegen/ vnd ihm obfigen/ nicht zu glauben/ dann solche reden seien nicht war/ vñnd werde auch nit also geschehen/ wie sie darvon sagen. So lang nuh der König Sedechias dem Propheten zuhöret/ gehorchet er ihm/ vnd bekennet/ daß es alles war were/ was er ihm saget/ daß es auch zu seinem frid vnd nutz gereichen möchte so er ihm glauben geben würde. Als bald ihm aber der Prophet den Rücken wendet/ haben ihn seine Rāth vñ Freunde widerumb wendig gemacht/ ihm gerad das widerspil gerathen/ vnd ihn beredet/ daß er gethan vnd geglaubt hat was sie gewolt.

Eben zur selbigen zeit hat der Prophet Ezechiel in der Statt Babel die zerstörung des Tempels verkündiget vnd weißgesagt/ vñ dieselbige Prophecei auch denen zu Hierusalem vber-

Es hat aber der König Sedechias disen Propheceien vmb der vrsach willen keynen glauben geben wöllen/ dieweil beyder Propheten Weissagungen sonst in allen andern sachen sein mit eynander vberereyn stimmeten/ wie nemlich die Statt erobert/ vnd der König selber in eynner Person gefänglich hinweg geführt werden solte/ Aber in dem stück ließ sich ansehen/ als ob sie nit gleich zusamen treffen/ daß der Prophet Ezechiel saget: Der König Sedechias würde die Statt Babylon nicht sehen/ so doch dargegen Jeremias ihm geweissagt hette/ Der Babylonisch König würde ihn gefangen vnd gebunden hinweg führen. Dieweil nuh der König Sedechias vermärket/ daß sie darin nicht mit eynander vberereyn stimmeten/ wolt er auch das das jehnige/ so ihm geweissagt worden/ also begegnet ist/ wie wir zu andern gelegn̄zeiten weitläuffiger vermelden wöllen.

Wiewol nuh der König Sedechias acht ganker jar lang mit den Babyloniern im Bund gewesen/ ist er doch leslich von ihnen abtrinnig worden/ vnd hat sich zu den Egyptiern geschlagen/ der hoffnung/ er wolte durch ihre hilff vnd beistand den König zu Babel bezwingen. Da aber der König zu Babel solches wargenommen/ ist er mit grosser Heereskrafft wider ihn außgezogen/ hat ihm das Land verheert vnd verderbt/ alle seine Schlöffer vnd Vestungen erobert vnd eingenommen/ auch leslich mit dem ganzen Hauffen/ Jerusalem die Statt belägert.

Als nuh der Egyptier König vernommen/ in was grosser gefahr sein Bundsgenos/ der König Sedechias/ steckte/ ist er mit eynem gewaltigen Kriessuolet ins Jüdische Land gezogen/ den Feind von der Statt Jerusalem ab zutreiben. Aber der König zu Babel ist vor Jerusalem auffgebrochen/ den Egyptiern entgegen gezogen/ vnd hat sie in eynner cynigen Schlacht vberwunden/ in die Flucht geschlagen/ vnd auß ganz Syria verjagt.

Nach dem aber der König zu Babel von der Belägerung abgezogen/ haben die falsche Propheten den König Sedechiam betrogen/ vnd fürgeben/ der König zu Babel werde ihn vñ seine Vnderthanen mit Krieg nit beleidigen/ noch sie auß ihrem Vatterland gehn Babel gefangen hinweg führen/ Sondern die jehnigen/ so gefänglich gehn Babel werē hinweg geführt worden/ werden mit allen Gefässen vnd Kleynotern/ die der König zu Babel in dem Tempel genommen/ widerumb heymkommen. Der Prophet Hieremias aber ist zum König Sedechia kommen/ vnd hat ihm das widerspil verkündiget vnd gesagt/ sie betriegē vnd verführen den König böshafftiglich/ die Egyptier mögen ihnen auch gar nichts nützen/ sonder der Babylonische König werde den Egyptiern obfigen/ vnd seinen Zug wider auff Jerusalem nemmen/

Sideticā / König in Juda/ wird von jehnen Hoffschäcken vñ falschen Propheten verführt/ daß er dem Jeremias nicht folgt.

Ezechiel weißsagt vñ zerstörung des Tempels.

Jeremias vñnd Ezechiels Weissagungen scheinen wider eynander sein.

Sideticā fällt zu den Egyptiern.

Hed. vñ Ruff. Ca. 10. Nebucadnezar König zu Babel/ belägert Jerusalem.

Jar der Welt. 3 3 5 4. Vor Christi geburt. 6 1 0.

König in Egypten vom Babylonischen König geschlagen. Sideticā durch falsche Propheten verführt. Jeremias weißsaget von der zerstörung Jerusalem vñ Babylonischen Gefängnis/ wie lang sie weren soll. Jer. 25. 29. 37.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. die Statt belägern/ das Volck außhängern/die vberigen gefangen nemmen/alle ihr Hab vnd
 3 3 5 4 Güter rauben/alle Schäs vñ Reichthum auß dem Tempel hinweg führen/darzu den Tempel
 Der Christi ge- selbsts verbrennen/vnd die Statt umbkehren. Vnd wir werden/sagt Hieremias/dem König zu
 bur. 6 1 0. Babel/vnd seinen Nachkommen/sibenzig jar dienen/Von welcher dienstbarkeit vns als dann
 die Persen vnd Meden/die das Babylonisch Reich zerstoren sollen/erledigen werden. Wenn
 wir dann also durch dieselbigen widerumb in diß Land gelassen/werden wir den Tempel wider
 bawen/vnd die Statt Jerusalem auffrichten/vnd in den vorigen stand bringen.

Nach dem nuß der Prophet Hieremias solches geredt/hat ihm der mehrer theyl geglaubt/
 Aber die gewaltigen vñnd Gottlosen haben ihn/ als eynen vnbesinnnen Menschen verpottet
 vnd verachtet. Als aber der Prophet sein Vatterland Anathoth genant (welches zwenzig
 Jeremia ins gefäng- Stadia von Jerusalem gelegen war) auff eyn zeit besuchen wolt/ist ihm ohngefähr der Fürsten
 niß geworffen. Jerem. 37. 38. eynere auff der Straß begegnet/welcher den Propheten/als eyn abtrünnigen/der zu den Bably
 loniern abweichen wölle/geschändet vñnd geschmähet/ihn auch gefänglich angenommen hat.
 Aber der Prophet rettet seine vnschuld/vñnd zeyget an/das er ihm fälschlich solches Laster zu
 messe/dann er wölle in sein Vatterland ziehen. Zehner aber wolte sich an seine verantwortung
 nit kehren/sondern griff ihn/vnd führet ihn für die Fürsten ans Gericht. Da sie ihn nuß lang
 geplagt vñnd gepeiniget/haben sie ihn weiter im Gefängniß verhalten lassen/bis sie ihn zu geles
 generzeit gar hinrichteten. Also hat der fromme Prophet solche trübsal eyn zeitlang erdulden
 vnd leiden müssen.

Im neunnden jar aber des Königs Sedechie/am zehenden tag des zehenden Monats/hat
 der König zu Babel die Statt Hierusalem mit Heereckrafft abermals vberzog/dieselbige acht
 zehen ganzer Monat an eynander auff strengst vñnd häfftigst belägert. Vnd zu dem das die
 Statt von Feinden hart angefochten/ist sie noch mit zweyen innerlichen schweren straffen/
 nemlich mit Hunger vñnd Pestilens häfftig geplagt worden. Darzu aber schwige Hieremias
 in der Gefängniß nit still/sonder schrie innderdar zu dem Volck/sie solten dem König zu Babel
 Thür vñnd Thor öffnen/vnd ihn in die Statt einlassen/dann damit wurden sie sich selbsts vñnd all
 ihr Hausgefind erhalten/vnd vom verderben erretten: Woh sie aber solches nicht theten/solten
 sie wissen/das es gewislich vmb sie geschehen were. Er vermeldet auch/das alle die jehnigen/so
 in der Statt bleiben/entweder vom Feind durchs Schwer vmbkommen/oder Hungers halb
 verderben solte/Die aber/so sich zum Feind hinauß begeben/ihre leben fristen vñnd errette würde.

Jeremia rath/ man
 soll die Statt dem
 König zu Babel auff
 geben. Jerem. 38.
 Jeremia vor de Kö-
 nig: erklage/wird in
 eyn tieffen Schlam
 geworffen.

Wiewol aber die Fürsten vñnd Gewaltigen mitten in solchem jammer steckten/wolten sie
 sich doch an solche Warnungen nicht kehren/sondern giengen im zorn hin zum König/zeygeten
 ihm alles an/beschuldigten vñnd verflagten den Propheten/als eynen vnfinnigen/der sie verz
 zagt vñnd kleynmütig machte/darzu das Volck mit seinem Predigen vom künfftigen vnglück
 zu vnwillen bewegt/welches sonst für den König/vñnd für das Vatterland/zu streit berent sei/
 wann nicht Hieremias/der abtrünnige vñnd Feldflüchtige immerdar drawete/das die Statt
 müste erobert/vnd ganz vñnd gar zerstoret werden.

Auff solche Anlag ist gleichwol der König seiner Person halb/von wegen seiner güte vñ
 gerechtigkeit/wider den Propheten nichts sonderlichs verbittert worden/Jedoch/damit er der
 Fürsten eynschafft in eynere solchen fährlichen zeit nicht auff sich lüde/wann er ihnen zu wider
 handelte/hat ers gleich ihnen heymgestellt/mit dem Propheten fürzuneimen was ihr gutbedün
 cken würde sein. Da sie nuß solchen vollmächtigen gewalt vom König empfangen/seind sie zu
 stund in den Kercker gegangen/vnd den Propheten auß der Gefängniß geführt/vñ nachmals
 in eyn tieffe schlammige Gruben hinab gesenckt/das er im Koht ersticken/vñnd sein Geyst also
 auffgeben solte. Also ward der Prophet an eynem Seyl hinab in die Grub gelassen/das er bis
 an den Hals im Schlam stunde. Aber hiezwischen war vnter des Königs liebsten Diener

EsbedMelech / der
 Mohe/bietet für Je-
 remia.vnd hält ihm
 auß dem Schlam.

eyner/auß Moheerland/welcher solches des Propheten vngemach dem König fürbrachte/vnd
 sagt: Seine Freunde vñnd die Fürsten haben vnrecht daran gethan/das sie den Propheten in die
 moßige Gruben also jämmerlich hinab geworffen/vnd ihm vil eynen herbern vñnd bitterern tod
 antuehen wolten/denn man eynem Gefangenen thuen solte.

Da nuß der König solches vernommen/hat es ihn gerewet/das er den Propheten in ihre
 Tyrannische Hände hette kommen lassen/bezahl derhalben dem Mohe/das er treisig Ges
 hülfften auß seinen Dienern/dergleichen Seyl/vñnd was er dencken kenne/damit dem Propheten
 zu helfen were/zu sich nemmen/vñnd Jeremiam eilend herauff ziehen solte.

Solchem

Solchem Königlichen beucht ist der Moth getrewlich nachkommen / hat / wie ihm beuohlen war / Gehülffen zu sich genommen / vnd den Propheten Jeremiam auß dem Schlamme her auß gezogen / vnd ledig gelassen.

Aber der König hat den Propheten heimlich beschickt / vnd ihn in geheim raths gefragt / Ob er ierged auß Göttlicher eingebung / eynen guten Rath wüßte wie diesem vnglück zu verkommen. Darauff er geantwortet / das er gleichwol eynen guten Rath zu geben wüßte / aber niemant werde demselben glauben geben / vil weniger folgen vnd nachkommen / Dann wie du selber sehest / so seind deine Rätth vnd Freund also wider mich erbittert / das sie mich / als eynen Ubelthäter / zu verderben vnd vmbzubringen begeren. Vnd woh seind nuh die Verführer / die da gesagt haben: Der König zu Babel werde nicht widerumb für die Statt kommen? Derhalben ich die auch noch nicht die warheyt offenbaren darff / damit du mich nicht zum Tod verurtheylest.

König Sedetia fraget den Propheten Jeremiam vmb rath / den er aber auß forcht für die Fürsten nicht volgt.

Da ihm aber der König mit eynem Eyd verhiess / das er ihn weder selbs vmbbringe / noch den Fürsten vberantworten wolte / Hat der Prophet eyn hern gesagt / vnd dem König gerathet / das er den Babyloniern die Statt auffgeben solte / Dann solches Gott selbs durch ihn / den Propheten / dem König beuehlen thue / woh er anders bei Leben bleibe / vnd der obligenden not vnd gefahr entrinnen / vnd verhalten wolle / das die Statt nicht gar zerstört / vnd geschleiffet / vnd der Tempel durchs Feuer verzehret werde / Dann da er die Statt nicht auffgeben / würde er die Bürger zu solchem jammer vrsach geben / vnd sich selbs mit seinem ganken Hauff vnd Geschlächte ins verderben bringen. Als aber der König solchs gehört / hat er zum Jeremiam gesagt: Er wolte zwar für sein Person gern thuen was ihm der Prophet in trewen gerathen / Er fürchte sich aber für seinen Freund / die zu den Babyloniern gefallen seind / das sie ihn etwa bei dem König schleichlich andracht haben / deshalb er möchte gestrafft werden. Darauff ihn aber der Prophet getroestet / vnd gesagt: Er dorffte sich gar keyner Straff besorgen / Dann woh er sich den Babyloniern ergebe / könne weder ihm / noch seinem Weib vnd Kindern / keyn leyd widerfahren / vnd werde der Tempel vnuerfehrt bleiben.

Da nuh der Prophet Hieremias solches mit dem König geredt / hat er ihn von sich gelassen / ihm auch befohlen / das er keynem Bürger entdecken solte / was sie beyde mit eynander gehandelt haben / Wann auch die Fürsten erführen / das er ihn beschickt hette / vnd ihn derhalben fragen würden / was er mit ihm geredt hette / solte er ihnen gar nichts davon sagen / sondern fürgeben er habe vmb entledigung aus der gefängnis vnd banden angehalten. Welches er auch zu ihnen gesagt / daß sie kamen / vnd fragten ihn / was er bei dem König außgericht hette. So vil sei nuh von dem handel gesagt.

XI. Cap.

Tabuchodonosor gewinnet die Statt Jerusalem nach langer belagerung / greiffet den König Sedechiam / schilt ihn seines meyneyds halber / eddret seine Kinder vnd Verwanten / rühet ihm die augen auß / plündert vñ verbrennet den Tempel / schleiffet die Statt vnd führet das Volck gefangen hinweg gehn Babel sambr ihrem König / welcher auch im gefängnis gestorben / vber erliche die im Jüdischen Land bliben / setz er Gedaliam zum Hauptmann / welcher Jeremiam sambr seinem schreiber Baruch der gefängnis entlediget / vnd dem Volck freundlich zuspricht / vnd wird endlich von Ismael / dem er doch alles gutes zuträwet / verrätherischer weiß sambr andern frommen Männern vmbbracht / Johanan sambr dem Volck ziehen vber alle warnung des Propheten Jeremie in Egypten / vñ werden daselb gefangen vnd gehn Babel geföhret. Also ist das Jüdische Land sibenzig jahr lang öde gelegen. Tabuchodonosor laßt den iunge Daniel sambr andern Jüdischen Knaben in freien künsten vnderweisen / vnd von seinem Tisch speisen / die Knabe aber begeren sich mit gemeyner speiß zubehelffen. Tabuchodonosor vergiffet seines traums / begeret an seine weisen / ihm denselbigen anzusehen vnd außzulegen / oder sie alle zu tödren. Aber Daniel bittet für sie / sager vnd deutet dem Könige seinen traum / vnd kommet das durch zu grossen ehren sambr seinen mitgeselle. Tabuchodonosor laßt eyn güldne Bild machen das es jederman anbette / Aber Daniels gesellen wollens nicht anbette / werde derhalber in eynen fewrigen ofen geworffen / aber vom fewr gar nicht beschädiget. Daniel leget die Knig eynen andern traum auß / vnd verkündiget ihm die straff Gottes vmb seines hochmuts willen.



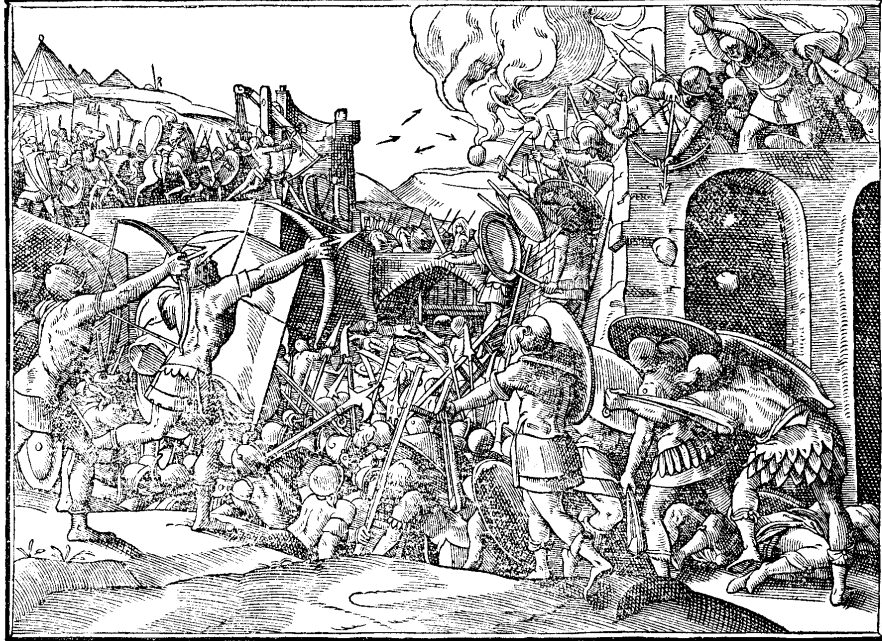
Zwischen aber hat der König zu Babel mit Belagerung der Statt Jerusalem außs häfftigst mit stürmen angehalten / veste Bollwerck vnd Thürn außgeführt / von welchen er den Widerpart / so auß der Mauer ren stunde / abtribe / dann er hatte die Statt ringsweiß herumb mit vil Schütten vnd Wälen umbschancket / die in die höhe der Statmmauer gleich außgeführt.

Jerusalem wird ach leben Monat lang belagert vnd gestürmet. 2. Reg. 25. Jerem. 39.

Flavius Josephus von den

Zar der Welt.
3 3 5 6.
Vor Christi ge-
burt. 608.

Es haben sich aber auch die Bürger in der Stadt tapffer vnd mannlich zur gegenwehr gestellt/vnd sich weder durch Hunger noch durch Pestilenz von der arbeit abtreiben lassen/ dann wiewol sie innerlich von solchen zweyen plagen angefochten wurden/haben sie sich doch mutig vnd freudig gegen dē Feind erzeuget/sich auch der Feind listige Rüstung vñ Vollwerck mit nich



ten abschrecken lassen / sondern denselben zu entgegen andere Rüstungen erdacht/ Das also der ganze Streit zwischen den Babyloniern vnd Bürgern zu Jerusalem war / welche Parthej die geschwindesten vnd listigsten practicken erfindē kōnte/ daß die Babylonier vermeynten durch ihre geschwindigkeit die Stadt des eher zueröbern. Die aber in der Stadt sehen ihren trost auff nichts anders/denn daß sie allerley gegē list erdachten/damit ihñ der Feind Rüstung vñschädlich were. Also haben sie die Belägerung auff achzehen Monat lang aufgestanden / bis sie endlich zum theyl vom Hunger/zum theyl von dem Geschos/das die Feind von den Thürnen auff sie haben lassen abgehen/erlegen seind.

Jerusalem von Ba-
bylonischen Kriegs-
leuthē gewonnen/im
3356. Jar der Welt/
Vor Christi Geburt
608.

Es ist aber die Stadt im eylfften Jar des Reichs Sedechie / am neunten tag des vierden Monats/von den Babylonischen Fürsten vnd Häubtleuthen denē der König Nabuchodonosor die Belägerung beuohlen/eröbert worden / daß er sich in der Stadt Neblatha gehalten hat. Da aber jemann auch die Namen der Obersten vnd Häubtleuth / so die Stadt Jerusalem zerstört haben / zu wissen begert/ So heysen sie/ Nergelcar / Aremantus/ Emegar/ Nabofaris/ Echaramfaris.

Sedekia fleucht bei
nacht auß der Stadt
wird aber von den
Babyloniern ergrif-
fen.

Da aber der König Sedechias sahe/daß die Stadt Jerusalem vñ Mitternacht eröbert/ vnd der Feinde Häubtleuth in den Tempel einfall gethan / hat er sich auffgemacht / vnd ist er sambt seinem Weib/ Kindern/ Häubtleuthen vnd Freunden/durch das tieffe Thal/vnd durch die Wüsten/ auß der Stadt geflohen. Da solches den Babyloniern durch etliche flüchtige angezeygt ward / habē sie ihm Morgens frü / wie der tag anbrach / nachgeragt / vnd ihn nicht weit von Jericho ereilt / vnd ringsweiss ombgeben. Als nuh des Königs Sedechie Freund vñ Häubtleuth/so mit ihm flüchtig worden/sahen/daß die Feind herzu naheten/haben sie ihn verlassen/vnd ist eyner hie / der ander dort hinaus / geflohen / vnd hat eyner jeder getrachtet / wie er daruon kommen möge. Die Feind aber haben den König sambt seinen Kindern vnd Weibern vnd etlich wenigen lebendig gegriffen/vnd zum König von Babel geführt.

Nebucadnezar straf-
fet den König Seder-
kia/ bringt seine Kin-

Als ihn nuh der König Nabuchodonosor zu ihm sahe kommen / hat er ihnen eynen Gottes losen/meyneydigen vnd träwlosen Mann gescholtē / der seiner zusag/die er ihm gethan / als er ihm

ihm das Land in gehorsam zu halten versprochen / ganz vnd gar vergessen habe. Er hat ihm auch sein vndanckbarkeit verweisen / dieweil der König zu Babel ihm das Königreich vbergeben / welchs von Rechts wegen seinem Bruder Joachimo zugestanden / vnd er nachmals sich solches Gewalts wider den jehningen / so ihm darzu geholffen / mißbraucht hette. Aber Gott / sagt Nabuchodonosor / ist eyn grosser gewaltiger Gott / welcher dich mir / vmb deines Gottlosen wefens willen / in meine Hände vbergeben hat.

der vñ Freund vmb/
vñ sticht ihm die Augen aus.

Da ihn nuh der König zu Babel mit solchē wortē gestrafft / hat er darauff beuohlen / seine Söhne vñ Freund für seinen vnd anderer Gefangne augē zuerwürgen. Vnd als solches geschehen / hat er auch dem gefangnen König Sedechie / beyde Augen aufstechen lassen / vnd ihn also blind in die Statt Babel gefangen vnd gebunden hinweg geföhrt. Also seind beyder Propheten / Jeremie vnd Ezechielis Propheccien an ihm erfüllet worden. Dann Jeremias hatte gesagt / Er solte für den Babilonischen König gefangen geföhrt werden / vnd mündlich mit ihm reden / vnd sein Angesicht mit seinen Augen sehen. Nach dem er aber verblendet / vnd also gehn Babel geföhrt worden / hat er die Statt nicht gesehen / wie Ezechiel ihm zuuor gesagt hatte.

Auß disen jehierzelten Händeln haben die jehningen / so es nicht wissen / gnugsam abzunehmen vnd zu erlernen / wie seltsam vnd wunderbarlich Gott alle ding auff so mancherley weis verwalte / vnd alles ordenlich bestimme vnd anstelle / auch zuuor sage was geschehe müsse. Des gleichen ist auch zu sehen / wie vnwissend vnd vngläubig die Menschen seind / daß sie nicht bedēcken / was ihnen begegnen werde / kommen also vngewarnter sachen in vnglück / vnd ist ihnen vnmöglich / daß sie demselbigen entrinnen mögen.

Also haben nuh die Könige / so von Davids Geschlächte geborn / deren eyn vnd zwenzig gewesen biß auff den lezten König ihr end genommen / Vnd hat ihre ganze Regierung fünf hundert vnd vierzehen jar / sechs Monat vnd zehen tag / gewäret / An welcher Jarzahl der erst König Saul / so nicht auß demselbigen Geschlächte war / zwenzig jar lang das Regiment innen gehabt.

Könige zu Jerusalem vom Geschlächte David / wie lang sie geregirt.

Aber der König zu Babel hat seinen Hauptmann Nabuzardanem in die Statt Jerusalem geschickt / den Tempel zu plündern / vnd ihm beuohlen / beyde den Tempel vnd den Königlichen Pallast / mit Feuer zu verbrennen / vnd die Stört auff den boden zuschleiffen / vnd das Volk in das Babilonisch Land zu föhren. Nach dem nuh obgemeldter Hauptmann Nabuzardan im eylfften jar des Reichs Sedechie in die Statt Jerusalem ankommen / hat er als bald den Tempel beraubt / vnd alle güldine vnd silberne Gefäß hinweg genommen / dazu auch den grossen Kessel / das Meer genant / so König Salomon in den Tempel geset / vnd die ehrene Stulen mit ihren Besimfen / des gleichen die güldine Tisch vnd Leuchter. Nach dem er nuh solchs alles herauß genommen / hat er am ersten tag des fünfften Monats im Newmond den Tempel mit Feuer verbrennet / welches im eylfften jar des Reichs Sedechie / vnd im achzehenden jar des Reichs Nabuchodonosori / geschehen ist. Nachmals hat er auch den Königlichen Saal angezündt / vnd die Statt geschleiffet.

Tempel zu Jerusalem beraubt.
Nebuzardan.

Es ist aber der Tempel angezündt worden vber vier hundert vnd sibenzig jar / sechs Monat vnd zehen tag / nach dem er vom König Salomon ist erbawet worden. Von dem außzug aber auß Egypten biß auff dieselbige zeit / werden tausent vnd zwey vnd sechzig jar / sechs Monat vnd zehen tag / gerechnet. Vom Sündflut aber biß auff die zerföhörung des Tempels / werden tausent / neunhundert vñ fünfzig jar / sechs Monat vñ zehen tag / gezehlet. Aber von Adams erschaffung an biß zu der verföhörung dieses Tempels / seind drei tausent fünf hundert vnd trettzehen jar / sechs Monat / zehen tag / erschienen. Das ist nuh die Jarzahl / was sich aber innerhalb diser zeit zugetragen / haben wir alles ordenlich nach eynander angezeygt.

Tempel vnd Burg zu Jerusalem verbricht / die Statt geschleiffet.

Die rechnung Josephi trifft weder mit der Bibel / noch mit anderer geschichtschreiber meynung vber eyn / wann man auch alle vñ jede jar / die Josephus selber jedem König vñ Patriarchen zugeschribet hat / genau zusammet sumirret / werdē sich dannoch so vil jar nicht finden / als Josephus an diesem ort seget.

Aber des Babilonischen Königs Hauptmann / der die Statt Jerusalem verbergt / vnd das Volk gefänglich hinweg geschickt / hat den Hohēprieister Saream vnd Sapheniam / den nächsten nach dem Hohēprieister / darzu die drei Häubtleuth / die den Tempel verwareten / des gleichen den obersten Kämmerling / sambt andern sibē Rāthen vnd Freunden des Königs Sedechie / auch seinen Cangler / sambt andern sechzig Fürsten / gefänglich angenoimen / vnd sambt den Gefassen / so er auß dem Tempel geraubt / zum König Nabuchodonosor geföhrt / der dazumal im Syrichē Land in der Statt Reblatha war. Vñ der König ließ den Hohēprieister sambt den Fürsten enthaubtē / Sedechia aber sambt andern gefāgenē / föhret er mit sich gehn Babel den Hohēprieister Josas

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. Josadocum/der eyn Sohn Saree/des Hohenpriesters/von dem wir jetzt gesagt / daß er in der
3 3 5 6. Statt Reblath vom König zu Babel sei enthaubt worden.

Vor Christi ge- Dieweil wir aber das Geschlächht der Könige/wer sie gewesen/vnd wie sie nach eynander
burt. 6 0 8. geuolgt/wie lang auch eyn jeder geregiert/erzehlt haben / wil ich auch der Hohenpriester Namē/
Hohepriester im Te- so zu der oberzehnten Königen zeiten nach eynander das Hohenpriesterlich Ampt verwaltet ha-
pel zu Jerusale Ord- ben/ordenlich vermelden vnd anzeigen.

nung vnd Namen. So ist nuh Sadof der allererst Hohenpriester gewesen in dem Tempel / den Salomon ge-
bawet hat/an welches statt sein Sohn Achimas kommen ist/Nach Achima Azarias/nach Aza-
ria Joramus/nach Joramus Jfus/nach Jfo Aroramus/nach Aroramus Phideas/ nach Phi-
dea Sudeas/nach Sudea sein Sohn Julius / des Juli Sohn / Jothamus/ Jothami Sohn/
Brias/Bria Sohn/Merias/des Meria Sohn/ Sdeas/des Sohn war Saldumus/des Sal-
dumi Sohn/Elcias/ des Elcia Sohn/ Sareas/dessē Sohn war Josadocus/welcher gefäng-
lich gehn Babel ist geführt worden. Dise alle halben das Hohenpriesterthumm ordlich von eyn-
ander geerbt/also/das es je der Sohn vom Vatter empfangē/vnd derselbige es hernach seinem
Sohn verlassen hat.

Sedekia zu Babel im Nach dem aber König Nabuchodonosor widerumb in die Statt Babel kommen / hat er
gefängniß gestorbē. den König Sedechiam bis an das end seines Lebens gefänglich gehalten / aber nach seinem
Tod ihn gleichwol wie eynen König begraben lassen. Mit den Gefässen vnd köstlichen Kleino-
tern/so er auß dem Tempel zu Jerusale geraubt/hat er seine Abgötter verehret / das Volk von
Jerusalem hat er in das Babylonisch Land außgetheyle vnd ihnen Wohnungen eingegeben/
vnd den Hohenpriester ledig gelassen.

Hed. vñ Ruff. cap. 11. Der oberst Hauptmann aber Nabuzardanes genannt/ der das gefangen Volk hinweg
Sedalia Abitams geführt / hat die Stüchtigen vnd Armen daselb gelassen / vnd ihnen Godolia/welcher des Aca-
Sohn vber das volck so im Land bliben/ gesetzt. mi/eynes Edelmanns Sohn/vnd eyn frommer aufrechter Mann war/ zum Hauptman ver-
ordnet/vnd ihnen aufgelegt das Land zu bawen / vnd dem König eynen gewissen Tribut dar-
von zu geben.

Jeremia von Baby- Diser hat auch den Propheten Hieremia der Gefängniß erlassen/vñ ihm gerathē / sambe
lonischen Hauptmann ihm in die Statt Babel zu ziehen/dann er von dem König beuchl habe/ daß er ihm alle nothürff-
ledig gemacht / vnd tige vnderhaltung darreychen vnd mittheyle solle / So er aber mit ihm nicht ziehen wolle/ so
mit Gaben verehrt. solle er ihm doch anzeigung geben / woh er sonst zu wohnen lust hette / daß er dessen den König
schrifftlich berichten möchte. Aber der Prophet hat weder mit dem Hauptmann ziehen/noch an-
ders woh wohnen wollen / sonder sich an seinem verhergeten Vatterland benügentlassen/vnd
die arme zerfallene Hütelin bewohnet.

Nach dem nuh der Hauptmann des Propheten Jeremie fürnemmen verstanden / hat er
Godolie beuohlen/seiner zu pflügen/vnd ihm keyn mangel zu lassen/dē Propheten mit geschen-
cken vnd Gaben verehrt/vnd ihn also von sich gelassen.

Aber Jeremias hat ihm eyne Wohnung in der Statt Masphat außerkorn / nach dem er
vorhin bei dem Hauptmann Nabuzardane aus gebracht / daß auch sein Jünger Baruch / des
Neri Sohn / der auß eynem herrliche Geschlächht/vñ der Hebraischen Sprach für andern wol
erfahren war / der Gefängniß entledigt worden. Darnach ist der Hauptmann Nabuzardanes
wider gehn Babel heym gezogen.

Baruch erlebdt.

Juden/so hin vnd wi
der zerstreuet/ kom-
men zum Sedalia/
vnd bewohnen das
Land.
Mizpa.

Als aber die Juden/so zur zeit der Belägerung Jerusale flüchtig worden/ vernommē/
daß die Babylonier vor der Statt abgezogen waren / haben sie sich auß allen orten zusammen
gerottet/vnd seind gehn Masphat zum Godolia kommen/ welcher Fürsten vnd Obersten was-
ren/Johannes/Saree Sohn/Jechanias vnd Sareas/sambt etlichen andern mehr. Neben dis-
sen Hauptleuthen/ so jetzt ernennet/ist eynner/so von Königlichem Stammē geborn/Ismael ge-
nant/eyn böser vnd ober die massen arglistiger Mensch gewesen / welcher zur zeit / als Jerusa-
lem belagert ward/ zu Baalim/der Ammaniter König/geflohen war/vnd sich dieweil bei ihm
enthalten hatte.

Als nuh dise zu Masphat ankoffen/hat ihnen Godolias gerathen / sie solten alsbald blei-
ben/vnd sich für den Babyloniern nichts fürchten/dann sie von jedermann vngejrrt/ das Lād
bewohnen vnd bawen mögen. Vnd als er ihnen eynen Eyd geschworē/das er sie nit lassen/son-
dern ihnen beystand thuen wolte/im fall sie von jemand solten angefochten werden/hat er allen
vnd jeden die freye wahl auffgethan zu wohnen / in welcher Statt sie wolten / ihnen auch vers-
heissen/

hepffen/etliche der seinen mit ihnen hinzu schicken/vnd möglichen fleiß an zu kehren/damit die verwüstete vñ verhecrete Länder widerumb gepflant vnd erbawen/ auch wider bewohnet wär den. Aber sie solten sich auch bei zeit mit Getreyd / Del vnd Wein / auff den künsttigen Winter versorgen vnd versehen/damit sie nit mangel an der Narung leiden müßte. Als er nuh solchs geredt/hat er jedē erlaubt/ihm selbs eyne Wohnung zu erwehle/welche ihm darzu gefällig wer.

Nach dem nuh solchs geschrey weit vnd breyt bei den nächst vmbbligendē Völkern am Jüdischen Land erschollent/das Godolias die flüchtigen verjagte Jüden / so zu ihm sich verfügen gar freundlich empfienge / ihnen vnderhülff / auch Eckern zu bawen eingebe / so vern sie jährlich dem Babylonischen König den Tribut dauon erlegte / seind sie von allen enden vnd orten hauffenweis zugelauffen/vñ haben sich zu dē Godolia gefundē/vnd das Land zu bawē angefangen.

Da aber Johannes vnd die andern Fürsten sahen/das das Land sein widerumb erbawet was/haben sie eyn sondere liebe zu Godolia / vmb seiner redlichey vnd freundlicheyt willen/ getragen/ihn derwegen für gefährlichey gewarnet/vnd ihm angezeygt/das Baales/der Ammoniter König/vmb des willen den Ismaelem her gesendte habe / das er ihn heimlich vnd auß list vmbbringen/vnd also die Herrschafft vber die Israeliten an sich ziehen solte/sintemal er ohne das von Königlichem Stamm erboren sei. Darumb er für Ismael/nit eher sicher sein werde/er gestatte ihnen denn/den Ismael heimlich vmbzubringen/Dann zu besorgen/woh Godolia vom Ismael erschlagen werden solte / es möchten die vberblibne Jüdische Stämme ganz vnd gar drüber zu boden gehen.

Godolias antwortet/er wolte disen heimlichen auffas gegē eyner solchen Person / deren guts geschelē/ nit verschweigen/dann es der warheyt nicht gemäße seie/das der jehutig/ so in solcher grossen armut nichts böß gethan/jezt ohne alle vrsach/wider alle billigeyt/gegen seine gut thäter so vndanckbar sein werde/ das er den vmbbringen wolte / welchen er billicher schützen/vnd beim Leben erhalten solt / wann er ihn in not vnd gefahr seines Leibs vnd Lebens stecken sehen würde/vnd ob gleich ihr fürgeben war were/so sei er doch also gesinnet / das er lieber sterben vnd selber das Leben verlieren wolle / denn eynen Menschen/der ihm sein Leib vnd Leben vertrauet hett / also hinrichten lassen. Als nuh Johannes sambt den andern Hauptleuthen ihn nicht bereden konten/giengen sie wider ihre straffen.

Nach treissig tagen aber kam Ismael sambt zehen Männern zum Godolia gehn Masphat/vñ ward von Godolia freundlich empfangen / vnd zu gast gehalten / vnter der mahlzeit setzten sie eynander mit dem Trunct tapffer zu. Als nuh Ismael sahe / das Godolia bezecht vnd schläfferig war/ macht er sich mit seinen zehen Gesellen auff / vnd erwürgt ihn / sambt den andern/so mit ihm in der Zech saßen. Nach volbrachtem Mord gieng er bei nächtelicher weil hinauf/vnd tödtet alle Jüden in der Statt/ auch die Kriegskleuth/so von dē Babyloniern darinnē verlassen waren.

Des volgendē tags kamen bej achtzig Jüden zu Godolia/vñ wolten ihm Gaben vnd Geschenck bringen/wußte aber nichts von allen denen sachen die sich begeben hatten/welche/ da sie nuh Ismael gesehen/hat er sie hinein zum Godolia beruffen / vnd als sie hinein kommē/den Hoff verschlossen / vnd sie alle zumal erwürgt/ihre Körper in eyne tieffe Gruben/das sie niemant sehen konte/ hinab geworffen. Er ließ aber vnder disen achtzigē etliche bei leben/die sich nemlich erbottē/ihm vorhin/ehe er sie vmbbrächte/ihren Schatz/als Kleyder/Getreyd/vñ allerley Hausrath/so sie auff ihren Eckern verborgen hatten zu zeygen vnd zu oberantworten. Welche verheysungen ihn dahin bewegt/das er ihrer etliche verschonet. Aber die Bürgerschaft zu Masphat hat er sambt Weib vñ Kindern gefänglich mit sich hinweg geschlepfft / vnder welchen auch des Königs Sedechie Tochter gewesen / welche der Hauptmann Nabuzardanē beim Godolia gelassen. Darnach ist Ismael zu dem Ammoniter König geryset.

Johannes aber / als er sambt den andern Hauptleuthen höret / was Ismael zu Masphat gehandelt/vnd das Godolias getödtet were/seind sie vnwillig worden/haben sich auch darauff zu stund mit ihren Kriegskleuthen auffgemacht / vnd dem Ismael feindlicher weise nachgejagt ihn auch bei dem Brunnen zu Hebron ereilet. Da nuh Ismaels gefangene sie sahen/wurdē sie sehr fro/vermeyneten/es käme ihnen hülff/verlieffen derhalben den/der sie gefangen hatte/vnd thaten sich zu Johanne/Ismael aber flohe mit acht Männern zu der Ammoniter König.

Vnd Johannes nam die jehutigen/so er dem Ismaeli abgejagt/ zu sich zog mit den Rämmerlingē/auch Weib vñ Kindern/ an eyn ort/Mandra genent / vnd verharret daselb denselbē tag/Von dañen wolte sie in Egypten verreyssen/dañ sie forchten sich/wañ sie im Lande bleibē/so möchten

Godolia wird für dē Ismael gewarnet / aber er versühet sich nichts bößes zu ihm.

Ismael erschlagt den Godolia/sambt seinen Kriegskleuthē vñ andern / vnd führet das Volk auß Masphat gefangen hinweg. Jerem. 41.

Johanne/der Sohn Kareab/vnd seine gesellen/sagen dem Ismael den Raub ab / vnd nemmen ihnen für in Egypten zu ziehen.

Flauy Josephi von den

Jar der Welt. so mochten sie von de Babyloniern auß zorn/das Godolia ihr verordneter Hauptman erschla-
 3 3 5 6 gen were/vmbgebracht werden. Es sahe sie aber gleichwol für gut an/ den Propheten Jere-
 3 3 5 6 miam darunter zu ersuchen/giengen derwegen zu ihm vnd battē ihn / Er wolte ihnen doch von
Vor Christi ge- burt. 608. Gottes wegen anzeygen/was sie thuen oder lassen sollten/versprachen ihm auch bei eynem Eyd
 608. das sie dem jehnigen/so er ihnen rathen würde / fleissiglich volgen vnd nachkommen wolten.

Johanan/vnd die an- dern / fragen den Je- remiam vñ rath / ob sie in Egypten sollen ziehen / der wehret ih- nen solches/ sie gläu- ben ihm aber nicht. Jerem. 42.

Da ihnen nuh der Prophet verheyssen / das beste zu thuen / ist Gott erst nach zehen tagen dem Propheten erschinen / vnd hat ihm beuohlen / Johanni sambt den andern Häubtleuthen/ vnd dem ganzen Volck anzuzeygen/ woh sie in demselbigen Lande bleiben werden/ das er ihñ beistand thuen/auch sie für der Babyloniern macht vnd gewalt beschützen wölle. So sie sich aber in Egypten verfügen wülden/wölle er sie verlassen/ vnd soll ihnen eber das vnglück begegnen das vorhin ihren andern Brüdern vnd Bundsgenossen widerfahren seie. Diser warnung des Propheten / wolten sie nicht glauben geben/noch volgz thuen/dañ sie nicht vermeyneten/das es Gottes will were/das sie im Land bleiben sollten / sondern hielten es darfür / er hosterete seinem Jünger Baruch vnd mißbrauchete falschlich den Namen Gottes/ sie damit zu verführen/das sie der Babyloniern zorn nicht entgehen noch entpfliehen möchten. Also haben Johannes vnd das Volck Gottes rathschlag/den er ihnen durch den Propheten gegeben/ verachtet/ vnd seind hin in Egypten gezogen/haben auch Jeremiam vnd Baruch mit sich hinweg geführt.

Juden ziehē in Egyp- ten / nemmen Jere- miam vnd den Bar- uch mit. Jerem. 42. Jeremia weißaget/ Nebucad Nesarwer- de Egypten einnem- men.

Als sie nuh dahin kommen/hat Gott dem Propheten verkündigt / das der König zu Ba- bel eyn grosses Heer in Egypten führen werde/hat ihm auch dabej beuohlen/dem Volck zu ver- kündigen/das er Egypten Land eröbern/desgleichen das Volck zum theyl erwürge/ zum theyl gefangen hinweg gehn Babel führen werde/welches auch also vnd der gestalt ergangen ist.

Nebucad Nesar / König zu Babel/be- zwinget die Ammo- niter/Moabiter vnd Egypten/vnd führet die vbrigen Jüde ge- fangen gehn Babel/ im 3361. Jar der Welt / Vor Christi Geburt / 603.

Dann im fünfften Jar/nach der zerstörung Jerusalem / welches das trei vnd zwenzigste jar des Reichs Nabuchodonosori gewese / hat er mit grosser Heerskrafft das Celo Syrier Land eingenommen/vnd darnach die Ammoniter vnd Moabiter überzogen. Vnd als er auch diesel- bigen Völcker vnder seinen gewalt gebracht / ist er mit feindlicher Macht in Egypten kommē / hat den König in Egypten vmbbracht/vnd eynē andern an sein statt gesezt/ Demnach die Jü- den/so dahin geflohen/widerumb gefänglich gehn Babel geführt.

Jerusalem vnd das Jüdisch Land ligt 37 beuzig Jar wüst. 2. Paralip. 36. Jer. 25. vnd 26.

Also ist es dem Hebreischen Volck ergangen / welche zweymal über den Euphraten ge- führt worden: Dann die Assyrer haben/bei regierung des Königs Dsee/ zehen Stämme auß Samaria hinweg geführt/Darnach hat der Babyloniern vnd Chaldeer König Nabuchodono- sor / die zwen Stämm / vnd was nach der zerstörung der Statt Jerusalem vbrig bleiben / gar hinweg geführt.

Salmanassar hat der Israelliten läre Länder mit den Chuteern besetzt/die vorhin zu aller hinderst in Persia vnd Medea geseßen/ vnd nachmñls Samariter/von dem Land / darinn sie sich nidergelassen/genennet worden seind. Der König zu Babel/als er die obgemeldte zwen Stämme hinweg geführt/hat keyn ander Volck an ihre statt verordnet/ Dannenher das Jüdi- sche Land sambt der Statt Jerusalem vnd dem Tempel sibenzig gancker jar öd vnd wüst geles- gen ist.

Die zeit aber/so sich zwischen der Gefängniß der zehen Stämmen/ vnd des außzugs der andern zweyen Stämmen/ verlossen / erstreckt sich in die hundert vnd treiffig jar / sechs Mos- nat vnd zehen tage.

Hed. vñ Ruff. Ca. 12. Historia von Dā- niel. Daniel / Hanania / Misael vnd Azaria / werden von den Jü- dischen Kindern auß- gelesen vnd erzogen/ das sie Chaldeische Schrift vñ Sprach- lernen/Dan.

Es hat aber der Babylonisch König Nabuchodonosor die aller edleste junge Knaben vñ- der den Jüden/vnd die so ihrem König Sedechie verwant/ die wol gestalt von Leib/ vñ schön von angesicht waren/ außgelesen/ihnen Zuchtmaister bestellte/vnd deren auch etliche verschnit- ten. Gleich wie er auch die gefangenen auß andern Nationen vnd Völckern/die noch jung wa- ren/auff ziehen pflegte/ihnen von seinē Tisch tägliche Speiß vnd Tranck zu reychen/vnd sie in desselbigen Lands Sprach/ vnd in Chaldeischer Schrift vnderweisen / vnd vben ließ / darzu sie denn geschickt vnd tüchtig waren.

Vnder denselben jungen Knaben aber waren vier auß des Königs Sedechie Geschläche sehr schön von angesicht/vnd gutes verstands mit Namen Daniel/Ananias/Misael/vñ Azaria. Difen hat der König zu Babel die Namen verändert/ vnd beuohlen/das man sie anders nennen solte/vnd hat Daniel Balthasarem / Ananiam Sedrachem/Misaelcem Misachem / Azariam Abdenago / genennt. Dife Knaben hat der König/dieweil sie für andern eynr für- trefflichen guten art/vnd in der Schrift/guten Künsten vnd Weißheyt/ fleysig geübt vñ wol geschickt

geschickt waren / vber die massen lieb vnd werd gehabt. Aber Daniel vnd seine Verwanthen gedachten sich etwas strenger zu halten / vnd der Speisen vom Königlichen Tisch nicht mehr zu gebrauchen / sondern sich gänzlich alles des jehnigen / so das Leben gehabt / zu enthaltē / trattē derhalben für Aschanem des Königs Kämmerer / dem sie beuohlen waren / vnd baten ihn / daß er die Speisen / so ihnen von des Königs Tisch gebracht würden / für sich selbs behalten / jhnen aber an derselbigen statt zu jhrer vnderhaltung allerley Gemüße / vnd Datteln / oder etwas anders so das Leben nicht gehabt / mittheilen. Dann sie zu solcher Speise mehr denn zu anderer lust haben. Der Kämmerer aber sagte / Er were zwar ihnen jhres gefallen zu dienen vñ zu willfahren geneigt / müßte sich aber besorgen / daß es der König an jhren abgefallenen Leiben vnd verwandelten gestalt märcke / dann jhr Leib vnd Farb sich von not wegen mit der speisung verkehren müßten / sonderlich würd mans ihnen deß augenscheinlicher ansehen / weñ die andern dargegen wolgehalten weren / So würden sie ihn als dann in gefahr Leibs vnd Lebens bringē.

Daniel vñ seine mitgesellen begere meyne Speiß.

Als sich nuh Aschanes hierinn für sein Person gutwillig erzenge / haben sie ihn lechlich dahin beredt / daß ers auff zehē tag lang mit ihnen versuchen solte. Wenn sie denn an jhren Leiben nit abnehmen / solte er auff derselbigen weise bleiben / als die ihnen an jhrer gestalt vnabbrüchlich were / Da er aber sehen würd / daß sie abgenommē hetten / vnd nicht so wolgehalten weren als die andern / solt er sie widerumb auff die vorige weise abspeisen.

Die weil sichs aber befande / daß ihnen die bezerte Speise nicht alleyn vnsehädlich war / sondern daß sie auch besser denn die andern / dauon an jhrem Leib zulegeten / also / daß man hette mögen meynen / die jehnigen / so Königliche vnderhaltung vnd wartung hatten / müßten man gel leiden / Daniel aber vnd seine Gesellen lebten in allem vberfluß vnd wollust / hat Aschanes hinfür ohn alle forcht das jehnige / so der König den Knab täglich von der Mahlzeit zu schickt pflegte / für sich selbs behaltē / vnd ihnen vorgemeldte Speise an die statt gereycht. Daher behielten die Knabē guten verstand / bliben tüchtiger zur lehr / vnd färtiger zur arbeit / die weil sie weder die Gemüter durch mancherley köstliche Speisen vnd wollust verderbten oder beschwerdten noch den Leib verzärtelten / derhalben sie auch deß leichter alle gute Künste beyde bey den Hebreern vnd Chaldeen gelernt vnd begriffen haben. Sonderlich aber Daniel / welcher neben solchen Sprachen vnd Künsten sich auch auff auflegung der Traum gelegt / vnd offenbarungen von Gott gehabt.

Daniel sambt seinen Mitgesellen nemmē sehr zu in gute Künsten.

Da nuh zwey jar nach verhergung Egypten Lands verschinē / hat König Nabuchodonosor eynen wunderbarlichen Traum gesehen / dessen bedeutung vnd aufgang ihm Gott selbs im Schlaf geoffenbart hat. Als er aber auß dem Bettauffstunde / hatte er deß Traums vergeffen. Da beschickt er die Chaldeer / Weisen vnd Wahrsäger / sagt ihnen / wie er eynen Traum gesehen zeygt ihnen auch an / wie er das jehnige / so er gesehen / wider vergeffen / vnd hieß sie ihm sagen / was der Traum / vnd seine bedeutung were.

Nebucad Nesar hat eynen Traum / des er vergißt / drawet den Weisen de tod / weiß sie ihm denselbigen nit anzeigē. Dan. 2.

Als sie aber sagten: Es were keynem Menschē möglich solches zuerfinden / Erboten sich aber / wenn er ihnen den Traum anzeigte / so wolten sie ihm die Bedeutung sagen / Da dräuwet er ihnen den Tod / woh sie ihm den Traum nicht sagen wurden / vnd da sie bekanten / daß es ihnen vnmöglich were / beuahl er sie alle mit eynander vmbzubringen. Daniel aber / als er gehört / daß der König alle Weisen vmbbringen wolte / vnd er sambt seinen Mitverwanthen in gleicher gefahr stunde / gieng er zu des Königs Trabanten Hauptmann / Arioch genannt / vnd fraget warumb der König alle Gelehrten / Chaldeer vnd Weisen / zu erwürgen beuohlen habe / vnd erfuhre / was sich mit dem Traum zugetragen / dessen der König vergeffen / vnd eyn wissenschaft begere / aber nicht bekommen könne / vñ deßhalben häfftig erzörnt sei. Bat er den Arioch / daß er doch zum König gehen / vnd den Weisen eyn eynige nacht fristung jhres lebens außbringen wolte: Dann er verhoffe in solcher nacht Gott zu erbitten / daß er ihm den Traum offenbare. Dises begerē Danielis brachte Arioch dem Könige für. Darauß der König beuohlen / mit der Weisen straff so lang zu verziehen / biß daß er erfähre / ob Daniel seiner verheßung gnug thuen wolte.

Daniel bittet vmb auffschub / vñ ersäget von Gott / daß ihm des Königs Traum offenbart wird.

Hiezwischen ist Daniel sambt seinen Gesellen vnd Verwanthen heym gangen / vnd hat Gott die ganze nacht angeruffen / Er wolle ihm den Traum / vn das Gesicht / welches der König die vergangene nacht im Schlaf gesehen / aber wider vergeffen / offenbaren / vnd also die Weisen vñ Chaldeer / mit denen sie auch vmbkommen müßten / von des Königs zorn erledigen. Gott aber erbarmet sich vber die Weisen / die in grosser gefahr stunden / ließ ihm auch Daniels verstand gefallen / vnd offenbaret ihm beydes den Traum vnd die Auflegung / die er dem

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. König anzeygen solte. Nach dem nuh Daniel solches durch Götliche offenbarung erlernet/ist er mit freuden auffgestanden/hat es seinen Brüdern / die sich schon des Lebens verwegē hatten/ vnd nit anders gedachten / denn sie müßten sterben/ angezeygt vnd sie erfrewet/das sie ihres Lebens halben nicht mehr in sorgen stünden. Nach dem er auch mit jhnen Gott gedanckt/das er sich vber jhr jugend erbarmet/ist er zu früher tagzeit/zu Arioch gangen/vñ gebetten/das er jhn zum Könige führen wolte/ Dann er wölle jhm den Traum anzeygen/ den er die vergangene nacht gesehen habe.

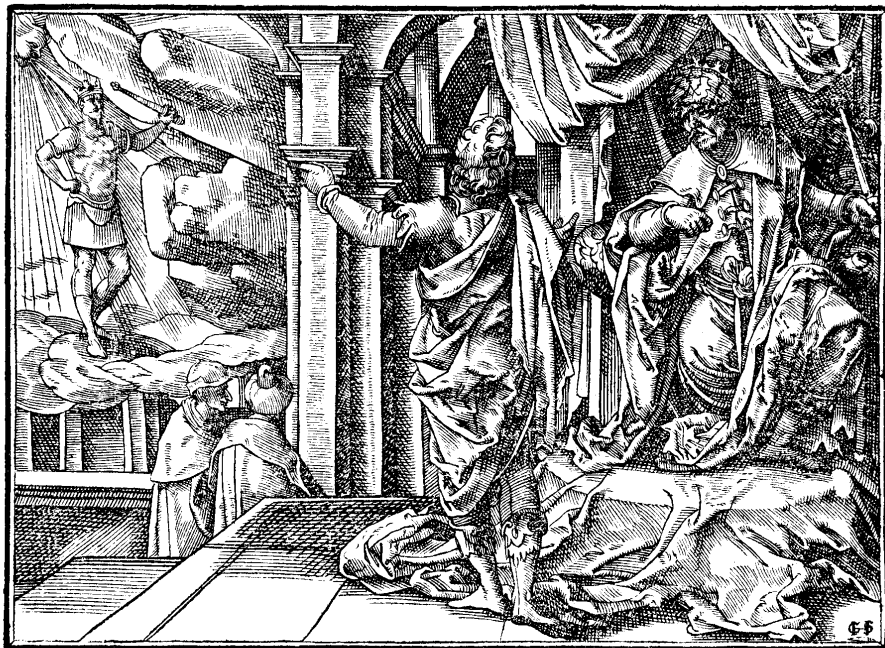
3 Vor Christi geburt. 6 3
6 0 1.

Daniel sagt dem König den Traum vnd die Auflegung.

Als nuh Daniel für den König kommen/hat er anfänglich darfür gebetten/das man jhn nit für weiser halten wolte/denn die andern Chaldeer vnd Weisen/darumb/das er denselbigem Traum sagen werde / welchen ihrer keyner hab finden können / Dann solches nicht Kunst vnd geschickligkent halben geschehe/oder das er verständiger sei denn die andern / Sondern dieweil sich Gott vber vns/sagt Daniel/die wir in Todes gefahr stundē/erbarmet/hat er mir/als ich für meine vnd meiner Mitverwanthen leben gebetten / beyde den Traum vnd seine auflegung geoffenbaret / dann mir nit alleyn zu herßen gangen ist / das wir selbs von dir zum Tod verurtheyle waren / sonder bin auch deines lobs vnd guten namens halben bekümmert gewesen / dieweil du so vil frommer vnd ehrlicher Männer vmb vnschuld willen/vnd in eynrer sache die nicht bey Menschlicher weisheit/sonder alleyn in Gottes gewalt stehet / woltest vmbbringen lassen.

Königs Nebucad-Nezars Traum von den vier Reichen vñ Monarchien der Welt.

Als du nuh mit den gedanckē vmbziengest/wer nach dir ober die ganze Welt herrschē würde/vnd wider einschließest/hat dir Gott alle die jehningen/so nach dir regieren werden/offenbaren wölle/vnd dir derhalben eynen solchen Traum gezeygt.



Dich dauchte / wie du eyn grosses Bild für dir stehen sähest / welches eyn gülden Haupte hette/ Die Schultern aber vnd die Arme warē Silber/ Der Bauch vnd die Hüfft von Erz/ Die Schenckel vnd Füße Eisern. Darnach sahestu eynen Steyn vom Berg herab gerissen auff dasselbige Bild fallen/vnd es darnider werffen vnd zuschmettern/also/ das keyn stück dar an ganz blibe/sondern das Gold/Silber/Eisen vnd Erz/ wie Mäl zermalmet/vnd von eynē häfftigen wind verwehet ward. Der Steyn aber wuchß/vnd ward so groß/das dich dauchte/er hette die ganze Erden erfüllet. Dises ist nuh der Traum / den du gesehen häst. Seine Bedeutung aber helet sich also :

Das gülden Haupt hat dich/vnd die Babylonischen Könige/so für dir gewesen seind/ bedeutet.

deuter. Aber die zwo Hände vnd die Schultern bedeuten/ daß ewer Reich von zweyen Königen sol zerstöret werden. Derselbigen Reich aber sol eyn anderer/ der von Nidergang kommen wird mit Erz besleydet/ vmbkehren/ Desselbigē macht vñ gewalt wird von eynem andern Reich das dē Eisen gleich sein/ vñ vber die ganze Welt herrschē wird / geschwächt werde von wege der Natur vñ eygeschafft des Eises/ sintemales das Gold/ Silber vñ Erz/ weit mit seiner stärke vber trifft. Es hat Daniel dem König auch die bedeutung von dē grossen ^a Steyn angezeygt / Aber ich hab dieselbig allhie nicht wöllen erzehlen / dann ich nicht zukünfftige / sondern geschehene ding/ beschreiben wil. Da aber jemann der warheyt so gar begirig ist / daß er auch die verborgene händel/ so noch geschehen sollen / erforschen wil/ der mag des Propheten Danielis Buch lesen/ welches in der heyligen Schrift zu finden ist.

Nach dem nuh König Nabuchodonosor solchs gehört/ vñnd sich seines traums erinnert/ hat er sich vber des Daniels verstand vñnd geschickligkeyt gleich entsetzt / ist auff sein Angesicht gefallen/ hat Daniel Göttliche ehr erzeygt vnd beuohlen/ daß man ihm/ als eynem Gott / opffern solte. Vber das hat er ihm seines eygenen Gottes Namen gegeben / ihn zum Verwalter des ganzen Königreichs gemacht/ vñnd zu solcher herrligkeyt auch seine Verwanthen/ erhaben/ Die aber auß neid vñnd mißgunst anderer Leuth in grosse gefährligkeyt gerathen seind / als sie den König auß nach gemeldter vrsach erzörnt haben.

Es hat der König eyn gülden Bild zurichten lassen/ welches sechzig Elen hoch/ vñnd sechs Elen breit war/ vñnd dasselbig auff den grossen Platz zu Babel gestellt. Als er nuh solch Bild ein wiphen wolte / hat er die Fürsten auß allen Landtschafftē seines Reichs zusammen beruffen/ vñnd ihnen für allen dingen gebotten/ Wann sie die Trommeten höreten blasen / alsdann nider zu fallen/ vñnd das Bild anzubetten / Welche das nicht theten/ denen dräuwet er/ daß sie solten in den Feuerofen geworffen werden.

^a Dieser steyn ist Chrtstus Ihesus Gottes vñnd Marie Sohn vnser heyland / den Josephus als eyn Jud nicht erkennt hat. Daniel vñ seine Gesellen / werden von König NebucadNeszar zu grossen ehren erhaben.

König NebucadNeszar richtet eyn güldē Bild auff/ vñnd wil/ jederman sol es anzubetten/ Daniel. 3.



Als nuh männiglich/ nach dem er der Trommeten schall gehört/ nider gefallen/ vñnd das Bild angebetten hat/ haben sich Danielis Verwanthen solchs zu thun gewengert/ dann sie ihre Väterliche Befehl nit vbertrettē wolte/ Derhalbē sie dan verklagt/ vberzeugt/ vñ als bald ins Feuer geworffen worden/ darinn sie durch Göttliche fürsehung erhalten/ vñ vnuersehens dem Tod entrinnen seind/ dann sie das Feuer nicht berührt hat/ Sondern gleich als ob es verständig/ daß sie vmb vnschuld willen hinein geworffen weren/ hat es sie gar nicht beleydiget / Vñnd

Danielis Gesellen wöllen das Bild nit anbetten/ darum sie in den Feuerofen geworffen / doch wunderbarlich darinn erhalten werden.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. wiewol es die Knaben vmbgabe/konte es sie doch nit brennen/sintemal Gott ihre Leibe derma-
 3 3 6 3.
Vor Christi ge- sen zugericht/das sie dem Feuer zu starck gewesen/vnnd von ihm nicht haben können verzehret
 burt. 6 0 1. werden. Dardurch seind sie/als fromme gerechte vnd Gott wolgefällige Männer/dem König
 so werd vnd angeneh worden / das er sie hernach für vnd für in allen Ehren vnnd Wirten ge-
 halten hat.

König NebucadNe- Nicht vber lang hernach hat der König abermals im Schlass eyn ander Gesicht geseht/
 zars Traum/ de ihm Wie er nemlich auß seinem Reich verstoffen werden / vnder den wilden Thieren sein wesen has-
 Daniel auch aufle- ben/vnnd also in der Wildniß von allen Menschen verlassen/ siben jar lang sein/ vnd darnach
 get/wie er siben Jar widerumb zu seinem Reich kommen solle. Auß solchen Traum/hat er die Weisen abermal zus-
 vnder wilden Thie- sammen beruffen/sie deßhalben befrage/vnd von ihm die deutung des Traums / wissen wollt.
 ren sein / vñ darnach Da war nicht eyner vnter den andern allen/der des Traums bedeutung gewußt/oder dem Kö-
 wider zum Reich kö- nig hette können erklären/ Alleyn Daniel hat sie errathen / vnd wie er ihm zuor gesagt/also ist
 men sol. Daniel. 4. es ergangen. Dann nach dem der König die vorbestimmte zeit von Menschen verlassen/in der

Jar der Welt. 3 3 6 9.
Vor Christi ge- Wildniß sein Leben geführt/vnd durch dieselbigen siben jar sich niemann nach dem Regimente
 burt. 5 9 5. geholfen hat. Es sol mirs aber niemann zum ärgsten auflegen/das ich in diser meiner Hi-
 stori jedes also vnd der gestalt erzehle/wie ichs in den alten Büchern finde/Dann ich mich bald
 im anfang diser Historien gegen denen / so nachfrag haben/ woh von ich schreiben wölle/oder
 die mich straffen würden / bedinget hab / Das ich nur der Hebreer Bücher in die Griechische
 Sprach bringen wölle/vnd verheissen dieselbigen Händel vnd Geschichten zu vermelden / vñ
 nichts darvon noch darzu zu setzen. Nach dem aber König Nabuchodonosor drei vnnd vierzig
 jar regiert / hat er sein Leben geendet/vnd ist eyn anschlägiger / geschäftiger / vnnd gewaltiger
 Man gewesen/der auch andere Könige/so für ihm gewesen/an glückseligkeit weit vbertroffe hat.

Es gedencket aber dises Königs Nabuchodonosori auch Berofus in seinem dritten Buch
 der Chaldischen Geschichten mit disen worten: Nach dem aber sein Vatter/der König Na-
 buchodonosor/gehört/das der Landpfleger/welchen er dem Egypten Land/ sambt dem Celep-
 rier vnnd Phenicier Kreyß/ fürgesetz hett/von ihm abtrünnig worden were/ sintemal er Leibs-
 schwachheit halb dem Krieg nicht mehr vorstehen mochte / hat er eyn theyl Kriegsvolcks dem
 jüngern Nabuchodonosoro vbergeben/vñ ihm wider die obgemeldten Obersten zu ziehen beuoh-
 len. Als nuh diser junge Nabuchodonosor mit dem vorernennnten abtrünnigen Hauptman eyn-
 treffen gethan/ihn geschlagen vnd erlegt/hat er ihm seine Länder eingenommen / vnnd damit
 sein Reich vnd Herrschafft erweitert vnd gemehret. Hiezwischen ist nuh der alte König Nabu-
 chodonosor in frandheit gefallen/vnd gestorben/als er eyn vnd zwëzig jar geregert hatte. Nit
 lang aber hernach als der junge Nabuchodonosor seines Vatters des alten Königs Nabucho-
 nosors Tod vernommen/hat er alle sachen in Egypten vnd den andern Landen auff eyn ort ge-
 bracht. Nach dem er auch seinen nächsten Freunden vnnd Ambtleuthen beuohlen/das sie die ge-
 fangnen Juden/Syrier/Phenicier vnnd Egyptier/sambt dem hellen Hauffen vnnd Troß/in
 die Statt Babel führen solten/ ist er eilends mit eynem kleynen Hauffen durch die Wüsten der
 Statt Babel zugezogen. Vnd als er sich des Königreichs vnterstanden / welches die Chaldeer
 miler weil ingehabt/vñ durch eynen fürnemmen Man vnter ihnen bis auff seine widerkunfft/
 verwaltet hatten/ist er also nach seinem Vatter vber das ganze Babylonische Reich eyn regie-
 render König vnd Herr worden/vnd hat die gefangnen / so dahin gebracht waren / in gelegene
 örter im Babylonischen Reich versetzt vnd vnterschlepyt. Nachmals hat er vom Raub/so er in
 Kriegen erbeutet/den Tempel Welt sambt andern/herrlich geziert vnnd geschmückt. Vber das
 hat er auch die alte Statt sonst gebessert / vnnd den Wasserfluß also zugericht vnnd eingefast/
 das die Feind damit keyn vorthel wider die Statt brauchen möchten. Er hat auch die Statt
 inwendig ringsweiß mit dreifachen Ringmaweren versehen / vnnd so vil veste Maweren auß-
 wendig ringsweiß vmb die Statt mit gebachnen Zigelsteynen aufführen lassen. Als er nuh
 die Statt mit solchen Bestungen wol verwaret / auch die Pforten vnnd Thor der Statt /
 gleich als wann es Pforten des Tempels weren / auff das schönest geziert / hat er auch neben
 seines Vatters Königlichen Pallast noch eynen andern hart daran gebawen / von welches
 Pallaste herrlichem schönen Gebew villeicht vnnd nötig ist vil zu melden / Jedoch kan ich nicht
 vmbgehen / ich muß nur eynes dings meldung thuen / das nemlich eyn solch treffentlich
 Werck vnnd herrlich Gebew innerhalb fünfßehen tagen vollendet / vnnd zum ende gebracht
 worden

NebucadNazar ge-
 storben / als er 43 jar
 geregert/ in 3381 jar
 der Welt / vor Chri-
 sti Geburt. 587.
Berofus zeugniß vom
König NebucadNe-
zar.

Heb. vñ Ruf. cap. 13.

worden ist. In diesem Königlichen Haus aber was ein großes Steynwerk in die Höhe auffgeführt / das einem gewaltigen Gebirg gleich sahe / darauff allerhand Bäume und Kreuter gepflanzt waren / und hat solchs trefflich Werk der hangenden Gärten darumb also zurichten lassen / damit sein Ehegemahl / so im Medier Land erzogen / ein Gleichniß und muster ihres lieben Vaterlands für Augen hette.

Dieser Gärten gedencket auch Megasthenes im vierden Buch der Indianischen Sachen da er anzeiget vnd beweisen wil / daß dieser König seiner Mannheyt vnd gewaltigen Thaten halben den Herculem weit vbertroffen habe / sintemal er die namhaftigste Statt / in Africa gelegen / darzu auch den größern Theil Hispanie / vnder seinen gewalt bracht habe.

Gleichfalls schreibet auch Diocles im andern Buch von den Persischen Geschichten von diesem König.

Es vermeldet auch Philostratus / da er von der Phenicier vnd Indier Historien schreibt / Daß dieser König treyßchen ganze Jar lang die Statt Tyrum eben zu der zeit / da Jethobalus zu Tyro geregirt / belägert habe.

So vil finde ich bey allen Geschichtschreibern von diesem König.

XII. Cap.

Eulmerodach wird nach seiner Vater König zu Babel / ehret den gefangenen König Jechoniam. Belsäzer der König zu Babel über eine Hand ein ungewöhnliche schrift schreiben / welche seiner Weisen Keyner verstehen und auflegen kan / Daniel aber liest und deuter dem König diese schrift / und kommt dadurch zu großen ehren. Darins bringet das Babylonische Königreich mit hilff Cyri des Königs in Persien vnder seine gewalt / nime Daniel an seinen Hoff / halt ihn lieb und wird / das verdreht die andern Hoffleuth / und trachten Daniel so lang nach / bis sie den König bereden / das er ihn in die Löwen gruben wirfft / Aber Gott erhält Daniel vnder den Löwe / und stürzet die Hoffschranck in die gruben die sie Daniel gemacht hatten / darauß der König Gottes macht erkennet / und durch sein ganz Land außbreiten laßt. Daniel wird hochgehalten / bawet einen Thurn zur begebeniß / hat ein gesicht vom Bock und Widder / und leget auf.



Nach des Königs Nabuchodonosors tod / hat sein Sohn Abilamarodachus das Reich eingenommen / welcher alsbald Jechoniam / den König zu Jerusalem / der Gefängniß erlassen / ihn vnder seine beste Freunde gezehlet / mit herrlichen Gaben verehrt / und zum obersten Statthalter zu Babel verordnet / Dann sein Vater dem König Jechonie nicht glauben gehalten / da er sich selb in eygener Person / sambt seinem Weib und Kind / vnd der ganzen Freundschaft / freiwillig ergeben / in ansehung seines geliebten Vaterlands / welches endliches verderben und vndergang er nicht hat sehen wöllen / wie wir vorhin gemeldet haben.

Nach dem aber Abilamarodachus / achzehen Jar regiert / vnd darnach sein leben geendet hat / ist sein Sohn Niglifar König an sein statt worden / welcher / als er vierzig Jar geregirt / seinen Geyst auch auffgeben hat.

Darnach ist das Königreich auff Labosordachum / seinen leiblichen Sohn gefallen / welches er nur neun Monat behalten.

Da auch dieser mit tod abgangen / ist das Reich Balthasar / so von den Babyloniern Nabobandel genennet / zu theil worden. Wider diesen König Balthasarum haben Cyrus der Persier / vnd Darius der Medier König / gewaltige Krieg geführt / eben zu der zeit / da sie ihn in der Statt Babel belägerten / ist ihm ein wunderbarlich seltsams Gesichte erschienen vnd fürkommen. Der König Balthasar saß sambt seinen Käbweybern vnd fürnemmen Hoffräthen / zu Tisch in einem weiten und lustigen Saal / der mit vil güldenen vnd silbernen Trinckgeschirren vnd herrlichen Gefäßen geziert war. Darnach kam ihn ein lust an vnd beuahl / daß man ihm auß seines Gottes Tempel die heylige Gefäß / herzu tragen solte / welche der König Nabuchodonosor auß dem Tempel zu Jerusalem genommen / vnd sie zum täglichen gebrauch nicht anwenden dörrffen / sondern seinem eygenem Abgott zu ehren in seine Capell gestellt hatte. Aber der König Balthasar so freuel war / daß er dieselbigen Gefäße in sein haus gebrauchen / darauff trincken / vnd Gott dabei lästern dörrfte / sahe er ohn alles gefahr ein Hand auß der Wand herfür kommen / welche etliche Silben an die Wand schreibet. Ab welchem Gesichte der König

Pensiles horti / handgegede gart / ein wunderbarlich werck.

Megasthenes vom König Nebucadnezar.

Diocles,

Philostratus.

Jar der Welt.

3 3 8 2.

Vor Christi geburt.

5 8 2.

Eulmerodach / König zu Babel / erhebet den König Jechoniam oder Joiachim auß dem gefängniß. 2. Reg. 25. Jerem. 52.

Niglifar oder Nabogassar.

Labosordach.

Balthasar / Nabobandel / König zu Babel. Daniel. 5.

Jar der Welt.

3 4 2 1.

Vor Christi geburt.

5 4 3.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt. Balthasarius häfftig erschrocken / die Weisen vnd Chaldeer / sambt allen denen / so sich auff
 3 4 2 5
 Vor Christi ges
 burt. 5 3 9.
 Balthasar sibet eyn
 Hand au der Wand
 schreiben / welche
 Schrift ihm keyner
 vnter den Weisen
 auflegē kan. Dan. 5.

Träum vnd Zeychen / sambt ihren Bedeutungen / verstanden / zusammen beruffen / vnd von ih
 nen die auflegung vnd den verstand solcher Schrift begeret hat.

Da ihm aber die Weisen fürhielten / daß sie solche Schrift weder lesen / noch vil weniger
 verstehen könten / ist der König ab solchem newen vnd ungewöhnlichen Handel noch trawriger
 worden / vnd hat durch sein ganzes Land aufspruffen lassen / woh ihm / eyner den verstand vnd bez
 deutung solcher geschribnen Buchstaben anzeygen würde / daß er denselbigen mit cynere statlich
 chen verehrung / nemlich / mit cynere gülden Ketten / darzu auch mit cynem Königliche kösts
 lichen Purpur begaben / vnd ihm das dritte theyl seines Königreichs eingeben wolte . Darauff
 seind von allen ende vnd orten weise / vnd gelehrte Leuth zusammen kommē / die ihre Köpff hant
 vber solcher Schrift zerbrochen / vnd dannoch nichts damit aus gericht haben.

Dieweil denn des Königs Balthasars Großmutter sahe / daß der König sich häfftig dar
 über bekümmerte / hat sie ihm tröstlich zu gesprochen / vnd angezeygt / daß cyn gefangner Jud /
 mit Namen Daniel / vorhanden / den der König Nabuchodonosor / nach der zerstorung der
 Statt Jerusalem / sambt andern / gefänglich hinweg geführt hett / welcher mit hochem ver
 standt begabt seie / vnd die Gnad von Gott habe / daß er heymliche vnd verborgene sachen / die
 Gott alleyn bewußt / erforschen könne / Der auch dem König Nabuchodonosor / seine frag / die
 ihm sonst keyner sagen konte / angezeygt vnd ans Liecht gebracht habe . Derwegen sie ihn ers
 mahnet vnd gebetten / Er wölte doch solchen Mann auch beschicken / vnd auß ihm die Bedeu
 tung diser Schrift erforsche / damit man doch den inhalt der Schrift / wann er gleich nit gut
 seie / wissen / vnd der andern vnwissenheyt straffen möge.

Nach dem nuh der König Balthasar solchs vernommen / ließ er den Danielen bald zu
 sich fordern / vnd hielt ihm für / daß er vil von seiner weissheyt / deßgleichē von de reichen Geyst /
 damit ihn Gott begabt / gehört habe / darzu daß er sich alleyn auff heymliche verborgene sachen /
 die sonst niemant ergründen möge / offenbaren / vnd erleutern könne : Derwegen er ihn wölle
 gebetten haben / daß er ihm auch anzeyge vnd eröffne / was doch dise gegenwärtige angeschribne
 Buchstaben inhalt vnd bedeuten : Wann er solchs thue / wölle er ihme zu verehrung vñ
 belohnung seiner Kunst vnd weissheyt eyn schön Königlich Purpurkleid / eyn statliche gülden
 ne Ketten / vnd den dritten Theyl seynes Königreichs / geben / daß ihm cynē grossen ruhms brin
 gen werde bei allen den jehningen / so ihn sehen vnd nachfrag haben / woh durch er zu solcher herr
 ligkeyt kommen seie.

**Daniel leget de Kö
 nig die Schrift auß.**

Aber Daniel hat solche Gaben vnd Geschenck nicht annehmen wöllen / auß vrsach / daß
 sich die Göttliche weissheyt dardurch nicht bestechen oder verfälsche laßt / sonder allē / so ihrer bes
 dörffen / vmb sonst zu willfahren vnd zu dienen bereyt ist / vnd hat dem König angezeygt / daß
 die Schrift das ende seines Lebens verkündige vnd weissage / sintemal er sich gar nicht an dem
 schaden vnd vnglück / so seinem Großvatter Nabuchodonosor / von wegen seiner mißhandlung
 gen gegē Gott / widerfahrē / gestossen / vnd gelernt hab Gottesfürchtig zu sein / vnd sich vber mē
 schlich Natur vnd vermögen nichts zu vnderstehen / sondern ob er schon wol wisse / wie der Kö
 nig Nabuchodonosor vmb seines Gottlosen wesens willen gestrafft worden / daß er vnder den
 wilden Thieren lebē / vnd sich ihrer Speiß hat behelffen müssen / Nachmals auff vilfaltiges fles
 hen vnd bitten wider zu Menschlicher vernunft / vnd zu seinem Königreich / kommen ist / deß
 halben er auch Gott / als der allen gewalt hab / vñ für die Menschen sorge / vnd durch seine Für
 sehung alles ordene / bis an das ende seines lebens gelobt vnd gepriesen hat / So habe doch er / Kö
 nig Balthasar / solchs gar in vergeß gestellt / Gottolästerliche wort wider Gott außgestossen vñ
 demnach auß den heyligen Gefässen Gottes sambt seinen Käbsweibern getruncken . Vmb sol
 cher begangnen mißhandlung willen sei nuh Gott vber ihn erzörnet / vnd lasse ihm durch dise
 Schrift verkündigen / welcher gestallt er sein Leben enden solle.

**Mene / Thetel / W
 pharstin. Numera / ap
 pende / et sint diuidē
 tes. zehle / wäge / vnd
 theyle. Daniel. 5.**

Darnach legt ihm Daniel die Schrift also auß : Mane / sagt er / wird verdolmetschet /
 Zehle. Dises wort bedeutet / das Gott die zeit / beyde deines Lebens vnd deines Reichs / gezehlet
 hab / vnd daß du noch eyn kurze zeit für dir hast. Thetel / bedeutet eyn Wag. So hat nuh Gott
 die zeit deines Königreichs auff eyn Wag gelegt / vnd zeyget an / daß sie nuh mehr sich zum
 ende

ende neygt. Phares / ist sonil als eyn abgebrochen theyl oder stück. Dann Gott wird dein Kö-
nigreich zertrennen / vnd es vnter die Medier vnd Persier auftheylet.

Da nuh der König Balthasar solche auflegung der Schrift an der Wand von Daniel
vernommen / kam er zwar / wie leichtlich zu gedencen / in eynen grossen vnmuth vnnnd traurig-
keyt / doch lies ers Daniel nicht entgeltē / ob er ihm gleich seinen jammer geweissagt hat / sonder
stellet ihm die versprochene gaben zu handen / in betrachtung / das er selbs / vnd nicht der Pro-
phet an solchem vnfall schuldig were / das es auch eynem redlichen Mann wol ansehe / den Han-
del an ihm selbs zu verkündigen / vnnnd an dem / was in künfftiger zeit sich verlauffen solt / nichts
verhalte oder verschweige / ob gleich der aufgang an ihm selbs nicht gut sein würde.

Daniel vom König
Belsazer begabt.

Es ist aber darnach nit lang mehr angestanden / das er / der König / sambt der Statt Ba-
bel / in den gewalt des Persier Königs Ery kommen ist / Dann die Statt Babel vnter di-
sem König Balthazaro / im sibenzehenden jar seines Reichs / erobert vnnnd eingenommen ist wor-
den. Also haben nuh die Nachkömmlingen Nabuchodonosor jr endschafft genommen.

Babel von Cyro der
Persien König ero-
bert.

Als aber der König Darius das Babylonische Königreich / in dem 62. jar seines alters
zerstört / darzu ihm sein Verwandter / der König Cyrus / geholffen hat / welcher eyn Sohn des
Königs Astyagis / vnnnd bei den Griechen anders genennet wird. Hat er auch den Propheten
Daniel zu sich in Media genommen / vnd ihn zu grossen ehren erhaben / Dann er ihn zu eynem
vnter den treien Fürsten gemacht / die er vber die treihundert vnd sechzig Landvogtheien gesetzt
hat / dann in so vil Fürstenthumm hat Darius das Land getheylet.

Darius halt den
Prophetē Daniel in
grossen ehre. Dan. 6.

Nach dem nuh der Prophet Daniel also in hohen ehren / vnd so lieb vnnnd werd von dem
König Dario gehalten war / der ihm als eynem warhafftigen Propheten / vnd verkündiger des
verborgenen Rathschlags Gottes / in allen sachen gern volgete / Haben sich etliche mißgünsti-
ge Leuth gefunden / die dem Daniel solche Ehr vnd gunst des Königs vergönnet / wie es denn
an Fürsten vnnnd Königs Höfen gemeyniglich pflegt zu zugehen / wenn eyn herfür gezogen
wird / das ihm solches die andern mißgönner / vnnnd ihn durch giftige nachreden bei den Herrn
verhasst zumachen vnderstehen. Wiewol nuh Daniels Mißgönner alle gelegenheyt suchten /
wie sie ihn verklagen möchten / hat er ihnen doch keyne vrsach darzu gegeben : Dann dieweil er
nach dem Gelt nichts fragete / vnd alle Gaben vnd Geschänck verachtet / also das er es auch für
eyn schand hielt / wenn er das jehnic / so man ihm billich gab / neime / konten seine Mißgünsti-
ge aller ding keyne klag wider ihn erfinden. Als sie nuh nichts hatten / deshalb sie ihn bei dem
König dargeben / vnd seiner ehren entsetzen / vnd in schand vnd Laster bringen möchten / haben
sie eynen andern Weg gesucht / dardurch sie seiner vermeynten ledig zuwerden.

Hed. vii. Ruff. Ca. 14.

Daniel wird vñ dem
Gewaltigē verhasst /
die suchen vrsach wi-
der ihn. Eusebius de
vita Constantini. lib. 5.

Dann als sie sahen / das der Prophet Daniel täglich treimal Gott anbettet / suchten sie
daher vrsach vnnnd gelegenheyt / ihn vmb sein leben zubringen. Kamen derhalb zum König
Dario / vnnnd zeygten ihm an / wie es seine Fürsten vnnnd Haubtleuth für gut angesehen / dem
Volck vorzuhalten / das innerhalb treissig tagen niemant nichts / weder von dem König / noch
von den Göttern / bitten oder begeren solle / Vnd welcher solches Mandat vbertreten würde /
das derselbige ohne allen verzug in die Löwengruben solle hinunter geworffen werden.

Daniel bittet des
tags dreimal.

Dieweil aber der König dise listige Practicken wider Daniel nicht mäcket / lies er ihm
solches jhr Decret wolgefallen / mit verheyssung / das er solchs bestätigen vnd bekräftigen wols-
le / hat auch solches Edict öffentlich verkündigen vnd anschlagen lassen. Also hat sich männig-
lich enthalten / vnd verhütet / das er solch Gebott nicht vbertrette.

Daniel aber lies sich solches Mandat nicht jren / sonder pflaget für allermänniglich sei-
nen Gott anzuruffen vnd zubitten. Da vermeynten die Fürsten / sie hetten nuh eynen guten
anspruch an ihn / giengen derhalb eilends für den König / vnnnd verklagten Daniel häfftig /
das er allenn das Königlich Mandat vbertreten / so doch sonst niemant die Götter
habe vmb hülff anbetten dörffen / vnnnd dasselbig er nicht auß andacht / sonder ihnen zu leyd
vnnnd zu trost gethan habe / dieweil sie achtung auff ihn geben. Dieweil sie aber zu besorgen
hatten der König würde Daniel von wegen seines grossen gunsts vnnnd geneygten willens /
so er gegen ihm trüge / leichtlich solches zu gut halten / wurden sie noch häfftiger vber

Daniel wird in die
wengruben geworf-
fen / vnnnd von ihnen
nicht beschädiget.

Flauß Josephi von den

3 4 2 5
 Vor Christi ge-
 burt. 5 3 9.

den Daniel verbittert/ vnd hielt den stärcker bei dem König an/ daß er ihm keyne Wärmher-
 sigkeyt erzeget/ sonder ihn nach innhalt des Gebotts in die Löwengruben werffen ließ. Es
 ver hoffete aber der König Darius/ es würde ihn Gott wol für den wilden Thieren erretten/ vñ
 beim leben erhalten/ vermahnet ihn auch/ daß er sich williglich vnd getrost darcin ergeben solte.



Als nuh Daniel hinunter in die Gruben geworffen ward/ versigelt der König den Steyn/
 so an statt eyner Thüren auff der Gruben lag/ gieng wider zu hauß/ vñnd bracht also die ganze
 Nacht vngeessen vñnd vngeschlafen/ in sorgen vnd bekümmerniß/ vmb des Daniels willen zu.
 Des morgens frühe kam der König zu der Löwengruben herfür/ vñnd fand das Zeychen/ damit
 er den Steyn versigelt hett/ vnuerseht/ öffnet das ober Fenster/ rieß Daniel zu/ vñnd fragt/
 Ob er noch bei leben were. Da ihm nuh Daniel hergegen geantwortet/ daß er noch vnuerlet/
 frisch vñnd gesund/ Hat der König alsbald beuohlen/ daß man ihn auß der Löwen gruben her-
 auff ziehen solte.

Daniels Feinde wer-
 den von den Löwen
 zerissen.

Nach dem aber seine Feind sahen/ daß ihm nichts vobels widerfahren war/ haben sie solches
 nicht der fürsehung Gottes zu geschriben/ sonder vermeynt/ die Löwen seien also voll vñnd satt
 gewesen/ daß sie gar keynen Hunger gehabt/ vñnd derhalben den Daniel nicht angewendet/ ha-
 ben sich auch nit geschämt/ solches bei dem König für cyn warheit außzugeben. Da ward der
 König vber ihre bossheyt gar vnwillig/ vñnd beuohle/ daß man den Löwen Fleysch genug hinun-
 ter werffen solte/ vñnd nach dem sie von demselbigen ersättiget/ hieß er auch des Daniels Feind
 hinab werffen/ zuerfahren/ ob sie vmb des willen/ daß sie nuh satt weren/ sie nicht anfallen wol-
 ten. Da solches geschehen/ ist männiglich kund vñnd offenbar worden/ daß Daniel alleyn durch
 Gottes hülf vñnd beistand vnter den Löwen beim Leben erhalten worden seie: Dann die grim-
 mige Löwen haben keynes vnter ihnen verschonet/ sondern seind ganz begirig/ vñ nicht anders
 als hetten sie zuuor nie nichts geschmeckt/ in Daniels Feinde gefallē/ vñ sie plötzlich zu stücken
 zerissen. Daß aber die grimmigkeyt der Löwen so groß gewesen/ ist nicht Hungers schuld/ sin-
 temal sie den Hunger schon gebüßt/ sonder ihre grosse schalckheyt vñ bossheyt ist schuldig daran
 gewesen/ desgleichen Gottes gerechter vñnd billicher zorn/ der solchen grüß der Löwen vber die
 Gottlosen verhenget hat/ daß auch die wilde vnuernünfftige Thier solche Sünd vñ bossheyt
 nicht haben mögen vngestrafte lassen.

Nach dem nuh des Propheten Daniels Feind auff gemeldte weiß vmbkommen/ hat der
 König

alten Geschichten / Das X. Buch. 167

König Darius durch sein ganzes Reich aufgesendet/ vnd männiglich verkündigen lassen/ das der Gott/ welchen Daniel ehret vnd anbetet/ der rechte lebendige vnd warhafftige Gott were/ der Allmächtig/ stark/ vnd vnüberwindlich sei/ hat auch den Propheten Daniel hinfort in grossen Ehren gehalten/ vnd ihn allen seinen besten Rätthen vnd Freunden fürgezogen.

Darius / König in Meden / laßt Gottes Lob / durch sein ganzes Reich aufdreyten.

Als nuh Daniel Gott eyn lieber Mann/ vnd deshalben auch bei männiglich in grossem ansehen war/ hat er bei der Statt Ebatana/ in Media/ eynen gewaltigen vñ wunderbarlichen Thurn aufferbawen/ welcher auff den heutigen tag noch stehet/ vñnd eyn neues Werck anzu sehen ist/ als were er heut allererst vollendet worden/ schön vnd lustig scheinet es/ daran nichts in so langer zeit verlest oder zubrochen/ welches doch wider die art vñnd eygenschaft der andern Gebäw ist/ welche mit der zeit vnd den jaren/ gleich wie die Menschen veralten/ bawfällig vnd vngestalt werden.

Daniels Thurn vnd Begräbnis.

Es ist aber der brauch bis auff diese gegenwärtige zeit gebliben/ das man die König der Meder vnd Perfer/ dergleichen der Parthier/ in denselbigen Thurn pfleget zu begraben / Welche Begräbnis eyn Priester/ vom Jüdischen Geschlächte/ bis auff diese heutige stund verwachet vnd verhütet.

Wir können aber nicht verschweigen/ das in diesem Mann sonderlich zu verwundern ist/ dann ihm alles glück/ als eynem fürtrefflichen Propheten/ zu gestanden ist/ welcher auch in seinem Leben gleich so wol von den Königen/ als von dem gemeynen Volck/ hoch vnd groß/ darzu auch lieb vñnd werd/ gehalten worden ist/ Vñnd nach dem er verscheyden / eyn hochlöbliche jimmerwährende vñnd ewige Gedächtnis hinter ihm verlassen hat. Dann seine hinterlassene Bücher/ die wir noch heutiges tags lesen/ vns dessen versichern/ das Gott mit ihm geredet habe/ Seintemal er nicht alleyn/ wie andere Propheten/ künftige ding geweißaget/ sondern auch die zeit ernennet/ zu welcher solche ding geschehen solten. Es haben auch andere Propheten vom künftigen vnglück geweißaget/ deshalben sie bei Königen/ vñnd beim gemeynen Volck bösen dank erlanget. Diser Prophet aber hat gute vñnd fröliche ding verkündiget / vñnd mit seiner glückseligen Prophecei/ jedermanns huld vnd gunst erworben. Diweil es auch also ergangen ist/ wie er geweißaget/ hat er allenthalb das lob daruon bracht/ das er eyn warhafftiger Prophet seie. Dann man findet ding in seinen Büchern/ auß welchen vngeweizelt abzunehmen/ das seine Propheceien war sein müssen.

Daniel hat vñ künftigen dingen geweißaget / vñnd die zeit/ wann sie geschehen solten/ angezeyget.

Dann er saget/ er seie bei der Hauptstatt in Persia/ Susa genant / samte seinen Mitgesellen auff das Feld hinauf gangen/ da sich vrylöslichen eyn schneller Erdbidem erhaben/ seine Gesellen vñnd Freund/ so bei ihm gestanden/ alle daruon geflohen/ vñnd haben ihn alleyn stehen lassen/ dauon er gleichwol selbs also erschrocken/ das er nider auff sein Angesicht/ vñ auff beyde Hände gefallen seie/ da sei aber eyn er zu ihm getretten/ hab ihn ergriffen/ vñnd heysen auffstehē/ zusehen vñnd zuhören/ was nach vilen jaren vnd zeiten seinen Burgern begegnen solte. Dar nach als er auffgestanden/ sagt er seie ihm eyn grosser Widder gezeygt worden/ dem vil Hörner herauf gewachsen waren/ vñnter denen das letzte Horn höher weder die andern gewesen. Vñnd als er seine Augen gegen Nidergang der Sonnen gewendet / habe er eynen Bock in der Luft daher schweben sehen/ welcher eynen Kampff mit dem Widder gehabt/ Vñnd als er ihn zweymal mit den Hörnern gestossen/ hab er ihn zu boden geworffen/ vñnd mit Füßen zertretten. Darnach habe er auch gesehen/ das dem Bock eyn vberaus grosses vñngehewres Horn/ vornen an der Stirn gewachsen/ nach dem dasselbig abgestossen/ seien ihm noch vier andere solche Hörner an die stirt gewachsen/ welche vier Hörner sich zu den vier Winden der Welt gekehret haben/ Auß welchen Hörnern noch eyn kleynes Horn gewachsen seie/ von welchem Gott/ der ihm solches alles zeyget/ zu ihm gesagt habe/ wann es groß worden/ werde es wider sein Volck Krieg führen/ vñnd die Statt mit gewalt erobern/ vñnd die Ceremonien des Tempels zu ruck legen/ desgleichen auch die Opffer / tausent zweyhundert/ sechs vñnd neunzig Tag lang/ hinderstellig machen.

Daniels Gesicht vñ Widder vñ Bock/ darin vom Meder vñ Perfer/ darnach von der Griechen Reich/ geweißaget wird. Daniel. 8.

Dies ist das Gesicht/ welches ihm bei Susa in dem Feld/ wie er selbs daruon schreibt/ erschinen ist/ welches Gott also auflegt vnd gedeutet hat/ Nemlich/ das der Widder die Könige reich der Perfer vñ Meder/ die Hörner aber die zukünftige König/ vñnd das letzte Horn den letzten König vñnter ihnen/ welcher an Reichthum vñnd Herzigkeit die andern weit vbertreffen sol/ fürbilde vñ bedeute. Aber durch den Bock solle verstanden werdē/ das eyn er auß den Griechen König

Deutung des Gesichtis.

Flavius Josephus von den

Zar der Welt, König sein werde/der den Persier König zweymal in der Schlacht überwinden/vnnd ihm sein
 3 4 2 5.
 Vor Christi ge-
 burt. 5 3 9.



heraus gewachsen/hab den ersten König bedeutet. Als aber dasselbige Horn abgefallen/vñ vier
 andere Hörner heraus gewachsen / welche sich zu den vier Enden der Welt gewendet/seye dar-
 durch des ersten Königs tod/vnd zwischen seinen Nachkommen des Reichs zertheylung/zu ver-
 stehen/dañ dieselbigen/ wiewol sie weder seine Kinder noch ihm verwant/ werden vil jar lang
 in der Welt herrschen. Es werde auch auß ihnen eyn König herfür können/der wider das Jüdi-
 sche Volk/vnnd wider ihre Sakungen/kriegen/ auch ihre Policej auff heben/ darzu auch den
 Tempel berauben/vnd drei ganze jar alle. Dyffer darnider legen vnd verbieten werde/ Welcher
 jañter aller mit eynander vnter dem Antiocho Epiphane ober vnser Volk kommen ist/wie sol-
 ches Daniel vil jar zuvor gesehen/vnd in Schrifften verfasst hat. Zur selbigen zeit aber hat der
 Prophet Daniel gleichfalls von dem Römischen Reich geschriben/auch was für grossen märk-
 lichen schaden es vnsern Landsleuthen zufügen werde.

Daniels Weiss-
 gung vom Römische
 Reich, Daniel. 9.

Solche Weissagung alle zumal hat er seinen Schrifften einuerleibet/vnd hinder ihm ver-
 lassen/daf die jehningen/so lesen vnd sehen/daf solche Weissagungen gewislich also ins Werck
 kommen/vnnd erfüllt worden seind / sich ober diesem Propheten Daniel verwundern/daf ihñ
 Gott so hoch begnadet/vñ innen werde/daf die Epicurer gröblich irren/so die fürsehung Got-
 tes verläugnen/vnd nicht gestehen wollen/daf Gott für die Menschlichen Händel Sorge/oder
 das alle ding zu erhaltung der ganzen Welt von eynem ewigen vnnd vnendlichen wesen gere-
 giert werden/Sondern sagen/alle ding in der Welt geschehen von sich selbst/ohn eynen/der es
 regiere/oder acht darauff habe. Dann wann ihm also were/daf die Welt keynen Regen-
 ten hette/so müste sie durch ihren vngewissen vñ vnordenliche Lauff bald zu grund gehen. Wie
 wir sehen/daf die Schiff/wañ keyn Schiffmann darinnen ist/der sie regiert/von den Winden
 zerworffen vnd von den Wällen versencket werde/Oder wie die Wägen/wañ keyne Fuhrleuth
 darbei seind/umbgeworffen vnd zerissen werden. Derhalben wañ ich des Propheten Daniels
 Weissagungen nachdencke/kan ich wol ermessen/wie weit die jehningen der warheit verfehlen/
 die da fürgeben/Es seie keyn Göttliche fürsehung in menschlichen Händeln/Dañ es were nie
 nach seiner Weissagung ergangen/wann alle ding in der Welt ongefähr geschehen. Ich zwar
 hab von solchen Händeln geschriben/wie ichs in der Heyligen Schrift funden vñ gelesen hab/
 So aber jemann anders darvon halten wil/der sol auch andere Leuth in ihrer meynung vnges-
 strafft lassen.

Des Epicurischen
 irthums widerle-
 gung.

Flavius